34. b 2079. Eing. d. 22 Sept. 1826

Aufbereitungsbericht

von

Neuen Morgenstern

samt

Alexander Erbstolln

gefertigt

im Quartal Trinitatis 1826

von

Eduard Bauermeister.

Aufbereitungsbericht

von

Neuen Morgenstern

samt

Alexander Erbstf.

1ten. Theil.

Beschreibung der gangbaren Erzbaue.

Das Grubengebäude Neuer Morgenstern befindet sich unter der Freiberger Bergamtsfläche und dem Halbquartier Kaiser, am westlichen Abhange des Muldenthales östlich vom Freiberg und zwar von selbigem 5/8 Stunde so einsudmäßlich von der Muldner Hütten und von letzterer abgerechnet 7/8 Stunden entfernt. Die Lagerstätte worauf dieses Grubengebäude baut, sind Gänge, welche in dem ganzen Freiberger Revier verbreiteten Gang aufsetzen, es sind von selbigen vorzüglich folgende wichtig, weshalb jetzt die meisten Grubenbaue betrieben werden als:

1.) der Ludwig Stehende

2.) der Dittrich Stehende

3.) der Abendstunner Morgengang und
4.) der Friedrich Fortz. —
Auf diesen sämmtlichen 4 Gängen werden
für jetzt 5 Erzhäue als 4 Kunstbäue und
1 Handbau betrieben. Da ich selbige auf
den Gängen aufdauen sie betrieben werden
der Reihe nach beschreiben will, so fange ich also
mit den Erzhäuen des Lindenig Stehenden zu-
erst an, zuvorst bemerke ich, daß dieser Gang
h, 2, 7 streicht und 75 – 80° fällt. Der auf sie-
betriebene Kunstbau befindet sich auf der
5te Gezeugstrecke und ist mit den Kunst- und
Zeugschacht versehen und gegen Wetter,
nicht 20 Lachter entfernt, der Gang ist daselbst
10 bis 12 Zoll mächtig und besteht aus Quarz
Blende Schwefelkies Kupferkies und Blei-
glanz, es erstreckt sich dieser Kunstbau
aufgedachter Strecke 15 Lachter in die Länge und
6 Lachter in die Höhe, er ist jetzt mit 18 Mann
belegt, daß bleibt sich diese Belegung nicht immer
gleich indem er oft bisweilen mit 7 Mann b-
legt ist, daher man auch keine bestimmte Men-
ge Erz angeben kann, welche von dieser Be-
leg einer gewissen Zeitgeschafft werden

kann. Da dieses der einzige Erzbau unsers
Leidenschaftlichen ist, so kann ich nun zur
Beschreibung der Erzbaue unsers Altrichstehen-
den, auf diesen Gange sind 7 Erzbaue und
zwar ebenfalls Fundgrubenbaue belegt, der erste
davon befindet sich auf der 7te Gezeugstrecke
und zwar auf dem Kreuz des Altrichstehenden
mit den Abendsterner Morgengang. Das
Streichen des Altrichstehenden ist h 12 und
sein Fallen ist westwärts unter der 7te Gezeug-
strecke 50° nachfallend, nach oben aber fällt
er 80° widersinnig fallend bis in sein Tief-
stes. Gedachter Firstenbau welcher 4½ Lachter
lang und 1¾ Lachter hoch ist, wurde hütten-
schächten, welche auf dem Kreuz des Friedrich
Fortsch mit dem Abendsterner Morgengang von
Felix stollen bis 7te Gezeugstrecke abgesunken
sind, 30 Lachter entfernt. Der Gang besteht
in diesem Firstenbaue aus Schwerspath Quarz
Glaserz mit einbrechenden Hornsilber, über-
dem brechen aber auch noch Kalkspath und Blei-
spath mit ein, und ist vorzüglich Flußspath
welcher häufig mit dem gediegen Silber vorkommt,
überhaupt scheint mit den Kalkspath und

und Kieselerde häufig die reichern Erze ein-
zubrechen, der Gang hat übrigens eine Mäch-
tigkeit von 8 bis 10 Zoll.

Hiezu gehört Fürstenbau welcher auf einem Gan-
ge betrieben wird, befindet sich auf der 4te
Gezeug Strecke vom Kreuz des Friedrichs Erb-
stollens bis an den Abendstrom Morgengang ist selbiger
aufgeschlossen fast 4 Lachter in Mitternacht
zu befindet sich wahrlich auch auf der Kreuz
des Friedrichs Erbstollens mit den Abendstrom
Morgengang, es beträgt sämmtliche Länge
aufdem verschiedenen Gängen von Kunst und
Treibeschacht bis zu dem Fürstenbau 122
Lachter, er ist 3½ Lachter lang und 1½ Lachter
hoch, der Gang besteht hier aus Schwerspath
und Kalkspath Quarz nebst Glas- und Kie-
gildigerz und hat dabey eine Mächtigkeit
von 5 bis 6 Zoll. Es ist dieser Fürstenbau
nur bis zwey Lachter belegt und ist der Stoß
wieder mit 1 oder 2 Mann belegt. — Da sich
beyde Fürstenbaue auf dem Kreuz des Fri-
drichs Erbstollens mit den Abendstrom Mor-
gengang befinden, so läßt sich aus beyden
schließen, daß der Gang vorzüglich

auf Kreuzen mit andern Gängen zu stoßen
scheint.—

Ich kommen nun zu der Beschreibung der Erz-
baue auf dem Abendsterner Morgengang.

Unter 3 auf diesem Gange in Betrieb stehen,
den Erzbauen befindet sich der erste auf der
1te Hauptstrecke von Friedrich Beath auf dem
Abendsterner Morgengang in Mitternacht, und
ist von obengedachter Hüttenschacht 56 Lachter ent-
fernt, er fängt auf dem Kreuz des Abendsterner
Morgengangs mit dem Dittrich Anfunden an, und
erstreckt sich 8 Lachter in Mitternacht, und
ist dabey 1½ Lachter hoch. Der Gang besteht in dem
zu beschreibenden Firstenbau aus derber Blende,
zugebrochenen Kiesfestel Blende Schwefel,
Kies Quarz und Gerölle und ist dabey 10—16 Zoll
mächtig. Der Abendsterner Morgengang streicht
h 3, 4. und fällt 80° in Abend.—

Erzgeyer Erzbau auf diesem Gange ist der mittlere,
halb der 5te Hauptstrecke befindlich und von Fin-
dreich Beathen Mittag 30 Lachter entfernt. Er ist
bau, ebenfalls einer Lachter tief und 10 Lachter
lang. Der Gang besteht daselbst aus derber Blen-
de, Kiesfestel Schwefel Kies Blende und Quarz

und ist 12 bis 15 Zoll mächtig. Die Lagerungsfläche Bank ist 6 Ellen stark.

Der dritte Gang endlich, welcher mehrere mehlgrauen Abendstunden Morgengang heißt, ist sich auf der 6te Gezeugstrecke am tiefen Tage in Mitag und zwar von selbigem in 10 Lachter Entfernung, es ist dieser durchschnittlich 2 Lachter lang und 1½ Lachter hoch, der Gang führt auch hier wie in allen vorbeschriebenen Gängen Blyglanz, Blende, Schwefelkies, Weißgültigerz und Quarz, mit den zwischen liegenden Trümmern von Grauwacke. Außer den Gängen, die oben beschrieben, kommen noch drei und die einzige Gänge noch andere vorhanden, welche für sich von keiner bestimmten Mächtigkeit sind, indem sie bald zu brechen beginnen, sich verzögern, sich dann wieder aufthun, der Fall welche aufhören, Gänge oder edle Formationen zu treiben anfangen.

IIter Theil.

Beschreibung des gesammten Scheidewesens.

1te Abschnitt.

Dem jenigen, was von oben zu ersehen ist, daß die vorstehenden Grubengebäude aufzuwältigung von einander verschiedenen Gangformation, nen gebaut wird, so müssen also auch die Erze

Von den bey Kuß, Morgenstern angewendeten Scheidungsarbeiten überhaupt. —

dieses gewinnt von einander verschiedenes, und
sonstab dem noch, dass der Gang und Erzarten der
einen Formation bestehen und Schwerspath aber
vorzüglichsten Theil Kieselspath und Kalkspath,
Glaberz und Rothgiltigerz und gediegen Silber,
sowie mehrere wenigen feinkörnigen Bleyglanz,
der Gang und Erzarten der 2te Formation bestehen
hingegen aus Quarz Fahlerz Kupferkies Schwefel,
kies Blende und Bleyglanz, wie verschieden sind
daher nicht beyde Erzarten, dergl. folglich auch
alle auch die Aufbereitungsarbeiten, wo
diese Erze aufbereitet werden. Betrachten hier ein,
gemischten Scheidungsarten von welcher Arbeit
jetzt im Allgemeinen die Rede ist, ist das Scheiden
der grauen Gänge weit beträchtlicher als das Schei,
den der edlen Gänge, deshalb braucht dieses Verhältniß
wenigstens auch, weil jetzt im ganzen die Ar,
gestellte Erzbrüche aus den Gängen der Formation, weil
sie grobe Gänge führen größer sind als die der
Erzbrüche in welchen edle Erze gewonnen werden,
und auch letztere mit einer großen Aufbe,
reitung und starken Belegung, es ist daher dieses
Verhältniß keineswegs ein constantes, sondern
fluctuirend ab, ebenso wie in vorigen Jahren,

dem Gangformation mehr oder weniger Erzbau belegt sind oder nicht. —

2ter Abschnitt.

Von der Gewinnung und Absonderung der Erzgänge Gruben. —

Die Gewinnung sowohl als Absonderung der Erzgänge Gruben geschieht meist durch ein und dieselbe Personen, diejenige Gruben zum Bergbau welcher die Erze gewinnt, sondert sie auch in die verschiedenen, in die die Erze in Hinsicht ihrer Qualität gesondert werden müssen, nur bey ganz armen Erzen geschieht hiervon eine Ausnahme, die Separation dieser Erze verursacht nehmlich der Bergbauer, und welcher auch schon bey der Gewinnung derselben zugegen seyn muß, damit nicht von den Erzen verlohrengehe. Der Gang der armen Formation bey Neu-Morgenstern meist keine reine Ablösung habe, sondern häufig mit den Nebengesteinen verwachsen sind, so wie auch gewöhnlich eben den Hauptgange mehrere Klüge Nebentrümer aufsetzen, und endlich die Nebengesteine auch häufig mit Glaberz und andern armen Erzen imprägnirt sind, so ist es nöthig die gedachten Gänge nicht allemal schon die Gangmasse allein zugewinnen, man muß daher auch die andern

den Gange gewonnene Uebergestein, auch
in den Fällen, wenn man es für sich allein gewinnt, einer Untersuchung und Separation
unterwerfen, überhaupt ist die Separation
der edlen Erze hier etwas schwierig, weil sich
die so feinangesengten Erztheilchen schwer
von den übrigen Masse unterscheiden lassen,
man nimmt daher solche Dinge vorläufig
alle Erze gewonnen werden, sehr geübte Erz-
kenner. Ausserdem ganz edle Erze wenig.
E. gediegenes Silber, derbes Glaserz ꝛc. können
etwa noch mit den Verschlämmen sorgfältig
um das Verlohren gehen der Erze zu verhüthen
Man gewinnt nehmlich zuförderst dergleichen
Erze von den äusserlichsten Flügel und Eisen,
weil sonst durch das Schmelzen zu viel Erz
verloren würde. Man legt nun bey der
Art der Gewinnung immer die Forstenbrüche
ist auch die Masse derselben Zuhor, damit das
gewonnene Erz durchfalle, einmal dann, so
bald man mit der Gewinnung fertig ist, die
größern Stücke Erz werden Zuhoffnung, und
es Pfellige in hölzernen verschlossenen Kübeln
oder Kübel, und bringt solches Erz auf diese

3ter Abschnitt.

Von den Abschlagenden Gängen.

Welche in verschiedenen Gebürgen an den Tag
das Tuch nach dem Flötzen geblieben
und seinen Erztheilchen mit dem Fallbringen
acht, und so zu Tage gefördert, hernach
dann beschürfen und geklaubt, damit man die
feinen Erztheilchen darnach erhalte. Diese
Gänge gewinnen Erz, werden nun schon
hier in ihrem jedesmaligen Gemäuerort,
um die später mit ihrem vorzunehmenden Auf-
bereitungs arbeiten so viel als möglich zu er-
leichtern, in verschiedene Sorten gefördert.
Es werden die guten Gänge in der Grube blos
in zwey verschiedene Sorten gefördert, als:
Scheidgänge und Fahrgänge; bey allen Er-
zen hingegen sondert man schon hier 3 Sorten
als Aufnehmen 4 Sorten ab, als: zum Scheide
erz, geringes Scheiderz und Fahrgänge, kom-
men aber nach allen Erzen, als die vorhe-
ben sind, so viele selbige allein ausgehalten,
und diese sind dann als die 4te Probe Erzgänge
sehen, welche in der Grube separirt werden.
Dieß wäre nun die Gewinnung und erste
Absonderung der Erze unter Grube gewesen,
ich kommen nun zu einer weiteren Absonderung

der Lage über Tage, und dieß ist das Ausschlagen
derselben. Es wird diese Arbeit bey Nacht, Morgens
gestanden von keinen dazu bestimmten Arbeitern
verrichtet, sondern es sind unter den alten Berg-
leuten welche nicht mehr in der Grube fahren können
oder Schichtjungen welches das Ausschlagen der Fuhr-
zeuge verrichten. In guten Wetter ist es unter
und im Sommer wird diese Arbeit auf der Halde
im Wetterhängen und bey schlechten Wetter im
Sommer wird sie in einem eigenen Ausschlagehause
verrichtet. Der Ausschlageplatz für die alten
Fuhrwerke befindet sich vor der Thür des Fahrhauses
abgerechnet 10 bis 15 Schritt nördlich, und der Aus-
schlageplatz für die neuen Fuhrwerke befindet
von demselben Punkt aus 10 Schritt westlich. —
Das neue Ausschlagehaus ist von den
Ausfuhrungspunkt 25 Schritt südwest-
westlich entfernt. es ist 18 Ellen lang
12 Ellen breit und 4 Ellen hoch von dem Dach-
er hat 2 Thüren und 2 Thore sowie 5 Fenster
laden. Der Raum unter dem Dache wird zur
Aufbewahrung des neuen Teils benutzt.
Es kommen zur Ausschlagearbeit nur die
jenigen Wagen welche von der sie

später zu unternehmenden Arbeit den Nach-
ersatz der Ulmenstockzänge suchen, und sich
unter Stockzänge Berge so weinder bisweilen
deren vor kommenden Arbeiten Erzeugthümer,
gehalten, welches letztere dann die Schei-
bent kommt. Der zum Aufschlagen erfor-
derliche Zeug besteht aus einem 4th. schweren
Aufschlagefäustel welches einem 1½ Ellen
langen eingesamm Helm befestigt ist. Der
Aufschlagefäustel hat an beyden Seiten breite
Bahnen, und die Mitte des Axes für den Hel-
der Arbeiter steht bey den Aufschlagen in ei-
ner etwas gebückten Stellung, und ist dabey
der Helm des Aufschlagefäustels so lange als
möglich, denn auf diese Weise kann er den
möglichst kräftigsten Schlag thun, er legt über,
gerade allemal drey zu erschlagende Stand in die
Mitte seines vor sich befindlichen Haufens, und
schlägt auf diese Weise die gröbern Stände so
klein, bis sie die Grösse von 3 bis 4 Zoll haben.
Ich muß oben schon erwähnen, daß zu dieser Arbeit
keine bestimmten Arbeiter gehalten werden,
gewöhnlich schlägt 1 Arbeiter in der Woche,
eine Schicht 12 Stunden, wofür er 8 Groschen

4/4 – 5 ℔ bekommt. Der Kubikinhalt eines Ausschlagestandes beträgt 75000 Leipziger Kubikzoll. Die Aufsicht über das Ausschlagen verrichtet ein Berghauer, welcher zugleich auch die Aufsicht über die Scheidejungen und alle übrige zur Aufbereitung gehörige Personale führt. Das Quantum der in einer Woche ausgeschlagenen Erzmasse beträgt im Durchschnitt 6 5/6 Tonnen wofür man 7 Tonnen annehmen kann. –

4te Abschnitt.

Von den Reinscheiden der Erze. –

Nach Angabe derjenigen Arbeit, welche den Scheidern als Vorbereitungsarbeiten voran gegangen, kommt nun zu den Scheidern selbst. Diese Aufbereitungsarbeit ist deshalb um so wichtiger, da durch sie ein großer Theil der Erze rein und für die Ablieferung zur Schmelzhütte tauglich gemacht werden, ist bezüglich dieser vorzüglich auf die alten Erze, denn diese werden hier rein geschieden, dem trocken gemacht und so lieferungsfähig. Der Ort wo die Erze nun reingeschieden werden heißt die Scheidestube, und befindet sich hier zugleich mit in demselben Gebäude, in welchem die Erze zu Tage gefördert werden, einige von

den Treibeschacht 6 Ellen östlich entfernt, und liegt mit der Hängebank des Schachtes in einerlei Niveau. Die Scheidestube selbst ist eine Fachstube und erhält daher das Licht von 2 verschiedenen Seiten, nemlich 5 Fenstern hier, deren sich 3 an der Morgenseite und 2 an der Mittagsseite. Die Scheidebank ist an der Mittagsseite der Stube angebracht, sie enthält 10 Scheidörter, deren jedes 13 Zoll lang und 9 Zoll breit sind, und bestehen aus Gußeisen. Die Entfernung von einem Scheidortzum andern ist im Lichten bestimmt, im Durchschnitt beträgt sie 22 Zoll bis 1 Elle. Von den oben gedachten 5 Fenstern ist jedes 1 Elle 2 Zoll breit und 2 Ellen und 1 Zoll hoch. Die Scheidestube ist 8 Ellen 18 Zoll breit und 10 Ellen 12 Zoll lang. Für den Luftzug sind keine besondern Vorrichtungen angebracht, man läßt gewöhnlich die Thüre und eine der Fenster gegenüberstehende Fenster aufstehen, wodurch auch stets frische in die Scheidestube erhalten wird. Freylich kann man dieses Mittel nur im Sommer anwenden. Von den oben gedachten 10 Scheidörtern werden 7 zum Scheiden der edlen Erze

und 6 zum Scheiden der groben Gänge, so wie
dann übrig von 7 Scheidörter zum Versetzen
alter Lage mit der Hand benützt. Der übrige
Raum des Scheidestuhs wird zugleich als Setzstuhs
benützt, und jenigen Seite des Stuhs, welche
gegen Mitternacht liegt, befinden sich 2 Kollen
durch welche die durch das Versetzen herauf zu
ziehenden Lage, sowie auch die zu setzenden Lage
in den Stuhs gerollt werden, sie sind jeder
sechs 18 Zoll im Durchmesser mit und 18 Ellen lang.
Unten mündet jede einzelne in einen besondern
Lagstuhl, dann wieder einen andern seitlich,
zur Lage in der andern dingl. zu einer Lage sammeln
gerollt. Die Scheidörter nach dem groben Gang
zu geschieden werden, sind von denen welche zum
Scheiden der alten Lage benützt werden durch ein
Mittelverschlag getrennt, sowie dem übrigen
Bodenraum, in welchem sich die Scheider,
versetzte Lage, und die zum Fahren der Lage
mit Hand versammelten Scheidörter befinden, durch
einen Verschlag von dem übrigen Stuhl abgesondert.
Ebenso zugleich als Vorrath Kammer für
die den Scheidungsgang unter verschlossenen
Kamm, und noch ein kleiner Scheidestuhs für

sichend, breit 3 Ellen 6 Zoll breit und 4 Ellen und 7 Zoll lang; die 4 Stück besondere Scheider- der erhalten ihr Dichtum nun gegen Mittwoch, bey einem Dachstuhl, sowie die übrigen 6 Stück von einem Dachstuhl, bey der sind die zu Hause selbst Hohe mit einem Drathgitter versehen, damit die beyden Scheider beim Hineinsenken der Kunstkörbe dieselben nicht beschädigen. Zur Scheider- bei Kunstmeister Weber bey der Hochgegend des Gruben Kleinod genommen, sowohl die alt grobe Geschicke Beyden unsern Scheidern 4 Proben Erz, sowie nach Hochgegend und Berg- d. 1te Probe welche gutes Erz hält und nur 120–160 Loth Silber; d. 2te Probe welche mittel Erz hält 2 bis 4 Loth Silber; die 3te Probe welche geringes Erz genommen hält 8 bis 9 Loth und endlich die 4te Probe geringes hält 2 bis 4 Loth Silber enthaten; die 3 letztern Proben welche die gewöhnlichen sind, wurden jedoch so beschickt daß ungefähr mit, unter Zuschlagen 7 bis 8 Loth Feine kommt.

Auf den Scheidegängen der grossen Geschicke, die noch 4 Proben ausgeschieden welche bolzen, dessen d. — nb:

1te glänzige Lage, und hiervon ist die 1te Probe der, der Bleyglanzerz welcher im Centner 5 bis 6 Lth Silber und 60 bis 70 ℔ Blei enthält, 2te Probe glänzigen Kleinerzes oder Letzerz. —

3te kiesige Lage, begreift die 1te Probe dieser Kiesartes welcher 3 bis 4 ℔ Kupfer im Centner hält, 2te Probe kiesigen Kleinerzes oder Letzerz. Bey diesen Proben finden folgende Verhältnisse in Hinsicht ihrer Quantitäten statt. Der glänzige Kleinerz verhält sich zum derben Glanz wie 5 zu 3 : 1, glänzigen und kiesigen Kleinerz verhalten sich gegen einander wie 5 : 3. Derber Kiesers hat kaum der Erwähnung vor. Es wird die Arbeit durch Scheiden von Jungen von 10 bis 15 Jahren mit 10 bis 16 gr Schichtlohn verrichtet, indem sie Jungen nicht blos zum Scheiden, sondern auch zu verschiedenen andern Arbeiten gebrauchen, den, sich ihnen kein bestimmtes Quantum Erz zu scheiden aufgegeben. Indessen Angelschellen sie so viel Körben Erz scheiden, als sie Gelegenheit haben, beschaffen. Es sind ein schon ebenbenannter Meister, der 8 Arbeiter bey dieser Scheidebank angelegt welche in 1 Aufseher und 7 Scheidejungen bestehen. Die Scheidejungen und der Aufseher verrichten

5ter Abschnitt

Von den Klauben des Grubenklein.

der Regel das Scheiden der edlen Erze, Treibereien vermittelst 3 bis 4 Tage Schmelzen der reichen Gänge und Durchsätzen 2 bis 3 vermittelst des Mengen der Erze in der Mengkammer, das Rösten derselben, das Aufschlagen und Einsetzen der Setzwäsche und durch Arbeitsmehr.

Das bey der Gewinnung der Erze in den Gruben entstandene und durch die Grubenschmiedes, vorzüglich gemeinem Grubenklein aufzuwaschen um es der Klaubearbeit unterwerfen zu können, befreit werden, und dieses geschieht durch das Abläutern desselben, dieses kann nun entweder entweder zu einer der zweyten aufgezählten Abläutern, der aufgewöhnlichen Handsiebe geschehen. Da man nun bey Neuen Morgenstern nach einer besondern künstlichen Abläuterungsmaschine in Anwendung gebracht hat, so, daß man sich hierzu Abläutern des Grubenklein der gewöhnlichen Handsiebe, und dieses gegen die Quantität des Grubenklein hier nicht sehr bedeutend ist, so hat man erstern vorzüglich benutzt. Das man abgesehen von großer Ersparung an Zeit auf Erlangung mehrerer Maschinen einzutragen, indem man jetzt schon eine solche

zu viel unabgelöstes Grubenklein mit fördern,
und Fahrzeuge mitführt, welches zu viel Kosten
würde, selbiges mittels Handsieben abzulösen,
so kommen dadurch mehrere dortige Fuhrleute
mitunter die Fahrzeuge, welche der Arbeiter an-
täglich bey Ausschlagen nach nicht starken Kun-
sten abgelöst erhält, das Grubenklein mit sehen
bemerkt werden mehrgenannten Handsieben
ab. Es besteht dasselbe Vorrichtung in einem Fuß
welches das Satz fortschreitet, in einem gewöhnlichen
Sieb, welches mit einem 6 Zollhohen Rand ver-
sehen ist, und einen Seitenweisen Griff hat,
und dem starken Eisendrath geflochten ist. Die Ar-
beit selbst geschieht nach folgender Weise, der Arbei-
ter taucht das mit Grubenklein angefüllte Sieb, in
das vollständig stehende Ablauter-Fuder, und führt
nun mit Drehen und Stoßen nach entgegengesetzten
Richtungen so lange fort, bis sich alles Gru-
benschmand von dem Grubenklein abgesondert hat.
Die kleinen Theile welche durch das Sieb durchgehen
kommen zur Satzarbeit, die größern aber die auf dem
Sieb liegen geblieben sind, kommen nach der Klau-
beboden, welche aus einer aus 2 Leisten gelegten
Tafel besteht, und beliebig an jeden Ort hingestellt

werden kann, gewöhnlich verrichtet und zwar
zu der Zeit des Abläutens und Läutens und
zur Sommerzeit, dann befindet sich das Setzfa-
ß vor der Thür des Treibehauses, in einer
Entfernung davon stellt man dann die Klüt-
ten auf, und auf diesen werden dann die über
dem Satze liegengeblebenen größern Stücke
mehreren Gehalts an Erz von einander geklaubt
und sondert mit dem Grubenklein 3 Sorten
Erzes als: derben Glanz Setzwerk und Setzzeug.
Das im Winter aufgefördert Grubenklein
bewahrt man gewöhnlich für den nächsten Sommer
auf, um es dann zu verarbeiten. Es verrich-
ten diese Arbeit ebenfalls abgedachte Scheidejun-
gen und diese Arbeit hier nur sehr im kleinen
betrieben wird, so läßt sich nur sehr nicht und
kümmerlich sagen — Es besteht das Grubenklein
welches aus der Grube kommt, meistentheils aus
solchen Stücken, die die Größe der aufgeschlagenen
Setzzeuge haben, sowie selbige sogleich mit
aus der Grube kommt, in Fuhren Kästen
gestürzt, und auf diese Weise zur Wäsche ab-
geliefert, wie ganz unvortheilhaft ist dieses
hier diese Einrichtung —

IIIter Theil

Beschreibung des Setzwesens.

1r Abschnitt.

Von der Einrichtung der Setzwäsche überhaupt.

Das Setzen der Erze geschieht hier in ebendemselben Gebäude, in dem alle die schon oben beschriebenen Arbeiten verrichtet werden, und liegt der Raum, in welchem das Setzen geschieht 2 Schritt tiefer als die Scheidebank oder Treibehaussohle und heißt das Pochhaus, indem sich in demselben die Wasserradwelle des Kehrrades, und der Seilkorb befindet, an gedachter Stelle ist das Trockenwerk angebaut, welches ich weiter unten Gelegenheit haben werde zu beschreiben. Das Setzen geschieht hier nur auf einem einzigen Setzstand, dieser befindet sich in dem gedachten Pochhaus an der Mittagsseite und erhält sein Licht von dem unmittelbar links daneben befindlichen und gegen Morgen gelegenen Fenster, das zweyte Fenster liegt ebenfalls gegen Morgen in 5 Ellen Entfernung vom erstern, neben diesen befinden sich dann die 2 Erzstände, in welche der beyden oben erwähnten Erzrollen ausmünden, zwischen beyden Fenstern befindet sich eine Thüre, durch welche man in die Muldenthalgasse gelangt. Der zu beschreibende Setzstand also liegt wie schon erwähnt gegen Mittag und erhält sein Licht von der linken Seite aus Morgen. Rechts an demselben befindet sich das Durchlaßgefälle, und

2r Abschnitt

Von der innern Einrichtung der Setzwäsche.

im mittelbar vor demselben befinden sich 2
Schlammbehälter. Der Durchbruchsgefälle ist 1 Elle
16 Zoll lang und 1 Elle 12 Zoll breit, und ringt
sich im Verzuge Winkel von 15°. Der Setzbühne
ist 1 Elle 12 Zoll breit und 1 Elle 16 Zoll lang,
die vordere Mündung ist 13½ Zoll weit, und der
Rand ist 12 Zoll hoch. Die Höhe der Setzbühne über
dem Boden worauf der Arbeiter steht beträgt 1 Elle
13 Zoll. Der Setzkasten selbst ist 1 Elle 8 Zoll hoch
und 1 Elle 10 Zoll weit, und zwei Höhe der Setz-
stempel sind 3 Zoll angebracht, durch welche der
Schlamm aus dem Setzkasten abgelassen werden kann, dem-
nach kann ist 3 Zoll der zweite 18 Zoll und die dritte 1 Elle
3 Zoll vom Boden entfernt. Der Setzkasten ist
mit 3 unterschiedlichen belegt, welche allein 13
Zoll Entfernung von einander liegen, sie haben
1 Zoll breite und und ½ Zoll Stärke. Zwischen
dem Setzkasten und der Bühne befindet sich noch ein
Zwischenraum von 5 Zoll. Gegenüber dem Mittel des
Setzkasten befindet sich die Ausmündung der
Setzbühne, durch welche das zu setzende Erz und
der Setzkasten selbst hinbezogen wird. Die
2 Schlammbehälter, welche im mittelbar an das
Gefälle stoßen, sind jeder 2 Ellen breit und 2 Ellen

16 Zoll lang und dabey 1 Elle 17 Zoll tief. Die Schlämme werden dann bis zu 1 Elle 17 Zoll hoch aufgetragen. Die Zeit wie oft diese Gräben ausgeschlagen werden, kann nicht angegeben, indem die Arbeit des Setzens so ebenmäßig betrieben wird, sodass sie bisweilen in sehr kurzer Zeit vollendet, dann wieder ausgeschlagen werden kann. Ehe man sie ausschlagen braucht, müssen zuvor zwey Eggstücke, in welche abgebrochene Egge gemacht wird, ein Stab mit einem dritten Eggstück, welches unter Kirchberg Gefälle 3 Elle breit und 1 Elle hoch ist, ordentlich aufbewahrung der Setzschlämme. Die Schlämme welche von Schlämmgräben ausgeschlagen werden, kommen sofort auf die vor dem Stoßherd gelegten breternen Tafeln, vorher aber in kleine Stücke zerschlagen und ausgearbeitet werden, damit sie mehrere Luft trocken, nachher, so werden dieselben über gelegt, in den Ausschlag gedrückt, sowie es werden in den Stoßherd geschafft, und wenn sie durchgeronnen, oder Morgen kommen, so findet man Hebel in Kübeln und selbige gezogen, hier wieder neue wieder mehrere voll Kunstgerinnen, vorzüglich zur Allerfeinung zur Hütte geschickt ist. Es zum

5t Abschnitt.

Von der Arbeit der Setzwäsche.

Setzarbeit kommende Erz besteht in glänzigen und kiesigen Setzerz, sowie in den bei den Klüften von den Gruben klein und den Lütten Fuß abgesetzten kleinen Gruben klein, welches aber verhältnißmäßig Erdig ist, deshalb die Bereitung desselben mit einem Wort zu übergehen. Das Setzerz besteht vorzüglich aus folgenden Fossilien als: Bleyglanz, Blende, Kiesen, und Schwefelkies, Quarz und Spath. Wenn Setzen selbst schließt sich natürlich der Bleyglanz allemal zuerst und zu unterst nieder, dann Glanz, Kupfer und Arsen kiesen, welche aus Quarz, Spath und steinigen eingesprengten Bleyglanz, Blende, Kiesen und Schwefelkies bestehen, sowie endlich die mit einem tauben Gang und Bergarten, welches der 1t Abschnitt Vorbericht, und welche wenn das Erz zum ersten mal gesetzt wird, als taube auf die Halde wirft. Das Sehen und Schreiten der Erze welche zur Setzarbeit kommen, sollen geschieht durch das schon erwähnte Vorkommen der Erze, ausserdem einfache Manipulation des Arbeiters der das Taube, welches vorwiegt, bestehen kürzlich darin, daß er zuerst die Erzstücke öffnet, in welchen sich die zu erhaltenden Erze befinden, wenn nun sie

einen Trog zieht, und nun unter die Pochstempel
bis auf
den höchsten solange fort, bis genugsam Erze
gepocht ist, die Zerkleinerung des Erzes überläßt
man den Stampfen selbst, worauf aber immer mit
einer Schaufel, die herausragenden kleinen Stücke
wieder untergeschoben bis endlich der größte Theil des Erzes
zu dem für das Setzen erforderlichen Grade
kleingemacht ist, dann sieht man das gepochte Setzerz
unter den Stampfen und nehme denselben
befindlichen Sitter oder Durchschlag, an welchen sich
das gepochte durchfällt, das übrige aber über den
Sitz herunterrollt, und wahrscheinlich wieder gepocht
wird. Nachdem sich hierauf geht man die Arbeit fort. Es
wird nicht dieses Arbeitsgeräthe ein Verzeichniß
beschrieben werden, aber nach seinen eigentlichen Schicht,
es bekommt hier der Läuterungsofen Erze zu verschmelzen,
welche gewöhnlichen Schicht 16 bis
18 Centner macht. Unter Kegel - Durchmesser des
Schmelzofens nicht im Gemeinen, sondern
nehmlich zu dieser Zeit das Verschmelzen von
nicht. Das ein bequem Verschmelzen des Setzerzes
durch den Durchschlag durchgefallenen Erz bleibt
dann gleich liegen, und wird bey nächsten
nachsatzen von Herrn nach Angezogen und

und Durchbrechungen stürzt, nun nimmt
gewöhnlich ein einer Durchlaufe 4 lange Setzen
stücke vorgehen, so wendet nun der Arbeiter
Setzlos in der Durchbrechung, mit einer Durchlauf-
schaufel von einer Seite zu andern. Es geht
dabei im Auffuchen desselben vom Auslauf-
der Gefüllen bis an dessen tiefsten Punkt, und
wieder aufgehoben durch die einfallenden
Durchlaufenwasser hindurch nach einander drei,
zu und abwärts herüber —.
Während dieses Umwendens nimmt der Lauf,
sein die kleinern Erz- und Stufenhäufchen mit
sich fort, die schwerern und reichern Erz-
theilchen legen sich zum Theil schon auf den Boden
nieder, die leichtern Berg- und Bergarten, da-
gegen nebst einigen Klengel feinsten
Erzschlamm werden in die Schlammtonne über-
geführt, und setzen sich darin nach einer Zeit
schon nieder. Einzelnes bisdrangmäliges
Umstechen nöthig, um das Setzwerk von
seinem Stück zu reinigen, nach dessen wird
dann das Setzen auf den Gefällen aufgedrehen,
bis beendet. Setzbüchen geschehen wird
dann von hier aus weiter verarbeitet wird.

Das Gezähe dessen man sich bey dem Setzen bedient besteht außer den schon angeführten Setzschaufeln und Setzbüchsen noch in einer oder mehreren Sieben von verschiedener Größe der Löcher, einer einzelnen Sieb besteht aber wieder aus der Luft, mit den dazu gehörigen Henkeln und Beschlägen und aus dem eigentlichen Siebe, letzteres besteht aus schmiedeisernen Eisenstangen etwa 1 und starken Eisendrath. Die Größe der Löcher im Siebe beträgt von 1/8 bis 1/4 Zoll im Durchmesser, der Luftist 6 Zoll hoch. Das mehrübrige Gezähe besteht in der Durchlaßschaufel, Hergehaltenze, womit das Setzwerk wieder leer und das Siebgezeug reinigt, der Abreichbretschaufel, mit welcher das Erz in das Sieb kommt, und der Abhebekünste, womit nach der jedesmaligen Setze die verschiedenen Abhübe im Siebe herausgenommen, ferner endlich mehrere einzelne Setzkünste, zu welchen die verschiedenen Abhübe gehen werden. Die ganze Manipulation bey dem Setzen ist nun folgende.

Wenn das Setzwerk gehörig durchgelaßen, und auf die Setzbüchse gestochen worden ist, so werden zunächst das Sieb in Bewegung gesetzt und 1/2 Zoll hoch aufgetragen und dann mit der Einziehkranze so

einen Setzkorb eingezogen, bis das Sieb bis etwas über die Hälfte damit angefüllt ist. Der Setzer zieht nun mit den Vorderbeinen des Setzeisens im Siebe umherum, wodurch der Boden des Siebes allenthalben ziemlich gleich hoch bedeckt ist, beschleunigt immerwährend eine Erhöhung desselben zu lassen, wie dieses immer allen geschehen, so taucht er das Sieb sanft und völlig senkrecht gehalten unter das Wasser ein, setzt es, und giebt ihm in seiner Richtung den Setzwerk angemessenen Stoß, worauf er bis zur Vollendung der Arbeit fortfährt. Alsdann hebt er das Sieb wieder langsam aus dem Wasser bis über den Rand des Setzkorbes heraus, und hebt alsdann mit der Abscheidenadel, einen Lagen Setzkorb heraus, indem er sich das Erzreichste Setzend gesondert hat, der erste und oberste Abschlag besteht gemischten Setzgängen, der 2te Abschlag besteht aus Setzgängen, welche gemischt mit sowohl Gang- und Erzarten untermengt gemischt enthalten, welches jedoch aber dem vorgesetzten, so daß sie dann auch Setzgänge gute und geringen Setzgang geben, der dritte Abschlag besteht aus

wird aus dem Erzgemisch und Hüttenrauch zu
schlechtem Glanz oder Spitzglanz, wenn nehmlich das
ganze Spitzerzglanzigen Spitzerzhüttenrauch zum
Unterschiedenen Verfrischen. Dergleichen Spitz-
glanzerhaltenden Tentner gemischt 4 bis 5 Loth
Silber und 50 bis 55 ℔ Blei dergleichen Spitz-
glanz 1½ bis 2 Loth Silber und 16 ℔ Blei. —
Die Alten hatten in Tentner wenn sie nicht ein-
dargesetzt wurden 1½ Loth Silber und 16 ℔ Blei.
Der letzte Abfluß also nehmlich der Spitzglanz ist
bleibt vom ersten mal Hergehen und Schmelzen
die beiden, nun zieht man von neuem ein,
und wiederholt dieses Arbeit mit der, wo
aber nur das Erz rein aufgesetzt wird, weil
sonst das Blei zu schwer werden würde, wenn
man den reinsten Abfluß wieder darein lassen
wollte, ist das Blei nun rein, so zieht man
wieder weiter, und auf diese Weise geht die
Arbeit nach oben beschriebener Art fort.
Manigmal ohngefähr bey jedem mal Setzen
50 Stück, welche durchaus gleich stark sind. —
Dasjenige was durch das Sieb bey dem Setzen
durchgeht, besteht aus feinem Erz und Gang
theilen und wird Fuß schlich genannt. —

Dieser Ausschließ wird nun nochmalen geschlagen und zwar über das feinste Erz. Die Abfälle welche nun hierauf erhalten werden sollen aus Schlagen, Gerten und geringen Erzglanz. Hierauf wird jedes Haufwerk über 3 Siebe von verschiedener Größe der Löcher gearbeitet. —

Ehe wir nun hier das Setzen des glanzigen Erzes beschreiben haben, so wird auch mit den Kies reichen Erzen verfahren. Beyde erhalten nach Schlagen Kiesfractionen welche 2 Lth Silber und 2 bis 3 Th Kupfer enthalten und geschlagen Kiesfer welche im Centner 3 Loth Silber und 4 bis 5 Th Bley Kiesfrachält. Das weitere Behandlung der Setzschlämme betreffend so habe ich diese schon angegeben. Die Arbeit des Setzens verrichtet bey Nacht Morgenstern ein Gangsäuer welcher für die 6 stündige Schicht 5 gr bekommt. Bey Tag hat er aber noch einen Gehülfen, welcher das Vierteln des Setzerzes, sammt das Ausstürzen der Gefälle, welche der Setzer abgesetzt und die verschiedenen Abfälle schüttet zu besorgen hat. Dieser bekommt für die Schicht 3 gr 6 Pf. — .

IVter Theil.

Beschreibung des trocken Pochens.

1ster Abschnitt.

Von der Trockenpochen überhaupt, und zuerst von der mit der Hand.

Das Trockenpochen der Erze wird bey Klein Morgenstern sowohl durch die Hand als auch durch Pochwerk verrichtet, die letztere Arbeit wird besonders alsdann angewandt, wenn der erstere blos die ganzen Erze zu verpochen sind, wenn aber noch taube Erze, welche einen Gehalt von 60, 80 bis 100 Lothen Zinn enthalten, die Trockenpochen mit der Hand geschieht vorzüglich bey der Scheidearbeit vorkommen, auf besonders dazu vorhandenen Scheidetischen hier wird das Erz ohne vorher mit Wasser angefeuchtet, damit der aufstehende Staub, welcher den Arbeitern nachtheilig werden, und sich auch überhaupt kein Erz zerstäubt, stäube, ferner legt man vor den Brustbäumen der Scheidebank lange Bretter, auch bey fall der Versperrungen des Erzes werden Oertenzu vorhanden, bey Seite fallen, so wird das Erz mit Wasser nochmals niedergeschlagen, auf den Scheidetisch, legt man dasselbe Erz in der feinsten Masse, vorzüglich aber durch ein Gersieb durchgeschlagen wird. Man bezahlt hier bey dieser Arbeit für die Vierbergerschichte Erz 3 gr.

Das Zerkleinerungsgeräth dessen man sich zu dieser Arbeit bedient, heißt der Fäustel, besteht ohngefähr aus einer 4seitigen abgestumpften Pyramide, deren Kantenbrüche sind, an dem schmälern Ende befindet sich das Oehr, welches die etwa 6 Zoll lange Helmstelle, so ist ohngefähr 6 Pfund schwer. Die Manipulation beym Verkleinern mit der Hand besteht darin, daß der Arbeiter mit der rechten Hand den Fäustel so anfaßt, daß er die halbe Hand abbricht, und auf diese Art nicht das zu zerkleinernde Erz schlägt, indem er mit der linken etwas Holz zum Schutz Hand, das Abspringen des Erzes verhindert, und selbiges immer wieder unter den Fäustel schiebt. Diese Arbeit wird beym Scheidejungen verrichtet, welche in der Schicht von Zehen 2½ bis 3 Körben hervorbringen also von 1¼ bis 1½ Körbe, wenn der erstere Allemal vorzüglicher ist. —

2ter Abschnitt

Von den Verkleinern mit den Fäusteln. —

Das Verkleinern mit den Fäusteln wurde außer den schon erwähnten 3 Sorten edlen Erzes noch noch durch die Scheidenden grober Gänge erhalten durch Klaubejungen, ferner endlich noch das schon angeführte Erz.

Das Treibewerk liegt wie ich euch schon
oben bemerkt zugleich mit im Treibehause, und
zwar nun der Schachtstiche 18 Ellen seiger entfernt
abseits der Kehrrad welle angebracht. Es durch
dasselbe Kehrrad zu erfassende Lez wird von der Schei-
benkunst derselben durch die 7 auch schon vor ter
ebenen verzogenen Rollen zugefördert, dasselbige
hinwegen der Blaypflug zum Aufnehmen, dieser
wird in Körben aus der Scheidebank in zwischen
der Scheidebank und dem Treibewerk sich befindende
Waagekammer gebracht und von hier aus durch
den in derselben befindlichen Hebel aus sich,
fand hinweggehängt.—
Es dient es kehrrad wenden Kehrrad in Bewe-
gung gesetzt wird, und selbiges nicht es sich
verlangen, und also auch nicht dringend nöth
gebräuchlich, sowohl eine weitere Beschrei-
bung desselben hier weglassen, weil selbige
mehrere Beschreibung des Wasserrades gehört.
Das Stück Welle, welche Hebelinge angebracht
sind, ist 1 Elle 14 Zoll stark und 5 3 fülig.
Die Hebelinge selbst sind von Buchenholz gefertigt
und mit der Kreibewelle verstärkt, sie
sind 6 Zoll lang und 4 Zoll stark.—

Und ebenden Maschinentheile als die Stan-
gen Kolben durch und durch gleichen Hub
folgende Dimensionen, erstere drehen sich
unter Zapfen und haben 10 Zoll Hub und sind 6
Ellen lang 6 Zoll im Quadrat stark und
sind 8 Zoll von einander entfernt. Die Zapfen
unter selben wiegen zusammen sind 90 Pfund
und ebenso 20 bis 30 Pfund. Die Zapfen sind
sämmtlich 4 Winkel stark 1 Elle 17 Zoll lang und
17 Zoll breit. Der Durchmesser Ebenheit
der Maschinen, durch welche die ganze Ex-
pansion geworfen werden, um sie von einander zu
erhalten befindet sich zur rechten Seite des
Arbeiters der das Kreuzen verrichtet, es
stehen durchaus 7 Ellen lang und 10 Zoll
breit, das Rad selbst, welches von Eisendraht
geflochten ist, hat eine Länge von 1 Elle 7 Zoll,
der übrige Theil des Durchmesser besteht aus
Holz. Der Durchmesser kann um lebendig mehr
weniger geneigt gestellt werden, je nach-
dem man das Erz gröber oder feiner erhalten will.
Das Mittel des Durchmessers muß der Arbeiter
selbst verrichten, indem er bey jedem mal Durch-
werfen mit der Schaufel an das Rad schlägt, um

dadurch die leichteren Durchfallen der Lage bewirkt.
Ein Kanal samt Fahrten wiegt im Durchschnitt
bey mehr oder weniger abgerechneten Fahrten 170 ℔.
und nimmt in der Minute 40 Kinder hält. Es beträgt
überhaupt die zu hebende Last ungefähr Kanal
mit Hinsicht auf Friction bey diesen Fahrwerk
= W = 9/8. M. P wo M die Anzahl der unter-
halten den Kanal bedeutet und P die Schwere
jedes Kanals, dieselbige ohne Fahrten
und Beschläge 111,45 ℔ die Beschläge welche in
zwey aus Schmiedeisen gefertigten Reifen be-
stehen wegen 5,4 Pfund, und nimmt man ein
Fahrten eisen mit allen Schwere von
60 Pfund an, so wiegt ein Kanal samt Fahrten
und Beschläge 111,45 + 5,4 + 60 = 176,85 Pfund
die Anzahl der arbeitenden Kanäle beträgt bey
einem Schacht von 4 Kanälen = M = 1/4 — 1/ = 3.
Also W = 9/8. 3. 176,85 = 5062,2 Pfund be-
trägt die zu überwindende Last. an Schwere der
Fahrkanäle und Friction zu rechnen die Länge
Hölzern mitgleichen. Bey dieser Einrichtung der
Arbeit erst nach einer 6 stündigen Schicht
gewöhnlich 8 Kästen Erz durch nicht sehr hohe
Fördrung so kann man wohl bis 10 Kästen Durchsetzen

andern in den letzten Fall das Erz durch den
Anhalter, sich führenden Schwengel mehr ge-
eignet Gewicht bekommt, für den Unter-
schied Erz zu ersetzen bekommt ein Arbeiter 8 Gr.
für den Unter Schuppling, trenken zu ersetzen 4 Gr.
wenn letztern kommen Arbeiter und Schicht 16 bis
18 Unter ersetzen. Die größte Kraft bis zu Ende
wenn das Erz erst ist hingeführet die feinsten
Gemüsel. — Die Manipulation bey Trenken
ersetzen besteht darin, daß der Arbeiter mit einer
Schaufel dreyeckige Stücke Erz in das
Pochstempel bringt, und wenn sie hinlänglich
zerrieben sind mit der Schaufel wieder Pochstem-
pel wegstößt, und nach dem durch besondern
Dünnen aufwirft, das das auf seine Ge-
kommen und unter die Pochstempel hinaus schaut,
ferner auch nicht mehr fähret selbst alle ent-
fernenden Stücke immer wieder unter den Poch
stempel hinzu zu schieben sucht. Der Arbeiter
der das Pochen verrichtet kommt selbige nach der
Anzahl Unter Erz die er in einer Schicht durch
gepocht hat, bezahlt, und zwar wie schon oben be-
merkt für den Unter und Erz 8 Gr. und für
den Unter Schuppling 4 Gr., so kommt dabey

immer auf ein Schichtlohn von 5 gl, 5 gl 6 d bis 6 gl.
zunehmen. Das Erz wird erst einige Stunden stehen
ist. Es wird bey Nacht Morgenstern eine grosse
Theil von Erzen, den Gehalt nach der größte Theil
durch dieses Pochwerk lieferungsfähig zu
machen, denn es müssen alle Erze hier außerdem
Deutsch erst Pochwerk kommen, und dann
welche mit Vorhand gepocht werden, in das Pochwerk
werk kommen, ehe sie geliefert werden können
die edlen Erze werden überdemnach, wenn sie
hierzu gehörigen Kunst gepocht sind, in die
Mung kammer durch den in derselben befind-
lichen Hebezeug gezogen, und der nachher noch
mehrere mal durchgerüttelt und gemengt,
wenn sie dann ganz lieferungsfähig sind.

3te Abschnitt

Oekonomische Uebersicht des Vorkommenden.

Es sind in vorigen Quartal mittelst dieses
Pochwerks 948 3/8 Centner Erz durchgepocht
worden, als: 747 Centner edle seithigen Erze
und 748 3/8 Centner Bleyglanz, so wie ferner
noch 523 Centner Pochgang, also betragen die
glanzigen Erze zusammen 771 3/8 Centner. Sind
nun fünfzehn Centner vom letzten Erze
mit zu rechnen, so betragen die Pochwerkslöhne
dafür 10 Thl. 17 gl. und für den Centner edles

Erz durchzugehen 8 Z. so kostet dieses 747 Centner Erz zu erzeugen 5 Thl 20 gr 8 Z. Bringt man nun hierauf ein Quantum für 4 gang. bare Dampfel 100 Pfund Thl 4 gang. an Schmiedearbeit, indem man annehmen kann, daß ein Schmied hier 2 Quartale aushält, so belaufen die Kosten dafür, wenn das Pfund Schmiedearbeit 1,2 gr kostet = 5 Thaler. Unterhalt kostet es hierbei keine weitere Ausgabe zu bringen. Es betragen demnach die gesammten Kosten für obige 948 5/8 Centner Erz mittelst Rosbacherwerk durchzugehen 71 Thl 13 gr 8 Z. es kostet daher ein Centner Erz zu erzeugen 0,15 = 5/8 Z.

V^ter Theil.

Beschreibung des nassen Pochwerks.

1ter Abschnitt.

Beschreibung der Pochgänge und deren Verhalten in Ansehung der Bauarbeitung. —

Die Pochgänge, welche in das neue Pochwerk kommen, und sodann die weiteren Vorschläge, bisher unterwerfen werden sollen, sind ein schon alle oben angegebenen mehrere Erzgänge von zweyerley Art, als: Pochgänge von geschlagenen und Pochgänge von ausgeschlagenen, diese beyden Arten Pochgänge müssen aber hier ganz getrennt von einander aufbereitet werden, es ist hierbey die Einrichtung so getroffen, daß keine gemischte

Zeit hindurch vielleicht ½ bis 1 Jahr zu machende Umstände sind immer grobe Fahrzeuge gemacht und dann wieder einer Zeit hindurch, statt alle Fahrzeuge gemacht und verwechselt werden, damit man immer alles bey der Fahrwerke für seine oder die andern Arbeiten eingerichtet hat, die Arbeit ungehindert, ohne etwas zu ändern, fortgehen kann, wie es äußerden, man auch oftes mit den beyden verschiedenartigen Arbeiten Fahrzeuge wechseln will, nicht sagen würde, indem jede Art für sich eine ganz andere andern verschiedenen Aufbereitungsbau.

Bis jetzt ist man mit den seigen Fahrwerken zufrieden gewesen, die gewonnenen Fahrzeuge reinzu verarbeiten, so daß alle die Fahrwerk stets völlig zu thun hat und daß dabey kein Fahrwerk Schulden liegen bleiben.

Im vorigen Quartal sind 120 Fahrwerk Fahrzeuge angefahren worden, und davon 110 verarbeitet. Die Fahrzeuge der genannten Gesellschaft bestehen wesentlich aus Quarz, Hornstein, Schwefel, und Kiesfarbiges Blende und Glaserz. Die Gänge und Erzarten verhalten sich im Allgemeinen und Ganzen auf folgende Weise:

bey der Wasserführung setzt sich unterhalb der
Schwelle vermöge seines größten eigen-
thümlichen Gewichts gegen die andern Bestan-
dtheile zuerst unter, dann folgt Kupfer- u. Schwefel-
kies, welche sich fortgesetzt nach zeitig wieder schlagen
weil ihr specifisches Gewicht etwas nur
wenig über dasselbe ist 4,8 und
des letzten 4,6, nächstdem schlägt sich über
der Blende beynahe Gewicht von 3,9 nieder,
und zuletzt endlich werden sich Quarz und
Gerölle auch zu gleicher Zeit wieder Wasserfäl-
lungen niederschlagen. Daher bey den
Proben nicht allemal die feinen Theile so
ganz rein von einander getrennt werden kö-
nen, so werden sich auch die Erze nicht über-
dem Gewinnen die ich hier nur nicht erstreck
fähren will, nicht ganz so vollkommen
nach obigen angegebenen Grundsätzen ver-
schlagen und gegeben Setzungen werden
stattfinden können gesetzt. Setzungen
Tabellen Setzungen, wegen der inneren Gestal-
tenen so ist ein ungemeyn vielen Erze be-
stand sich gesetzt werden müssen. — Ge-
Blende und der Grund lässt sich ungefähr

geringen Gradgraden vorallen andern bey den Stehen in Schachte beyhauf, und werden auch ungeachtet oben angeführten geringen Gewichts beyhauf mitfortgeführet, es geht daher auch allen den bisher gesagten der Stehe und Wäsche, ungemein vortheilhaft und zuträglich statten.

Nunmehr wenig zu einigen sonstigen Umständen bey den Stehgängen anzuführen, dass man bey selbigen, der Arsenikkies nicht rein genug herauf machen kann, denn will man ihn gering, den will man fleißiger, so haben man auch Erzverlust dabey. —

2t Abschnitt.

Von der Lage des ersten Stehwerks und der Gerätschaften überhaupt. —

Das erste Stehwerk und mit diesem zugleich Anbindung des Gerätschaftgebäude liegt von dem Davider Zweigegöpel, in welchem alle die oben beschriebenen Arbeiten vereinigt werden, 1/4 Stunde südlich entfernt, und grenzt gegen Mitternacht an die Oberwäldner Hütten, zu welcher auch ehemals dieses Wäschgebäude gehört hat. Es liegt auf Hilbers dortigen Gebiet und zwar auf dem Hüfner Dittrichs Stamm.

Die Wasser zum Betriebe dieses Stehwerk werden aus dem tiefsten hinter dem Wäschgebäude vorg-

Mildenfurth. Da ganze vorhandene Gefälle beträgt 4 Ellen, davon sind 3 Ellen für das zu erbauende Schwellwerk und für Verlustgefälle und Gefälle im Abzugsgraben zu benutzt wird, das übrige Gefälle statt ergiebig benutzt wird. Der Graben welche die Wasserwelle führt. Was die Lage dieser Wasser in Hinsicht auf Wälzen und Abzugsgräben trifft, so ist für beyde gesorgt, daß es diese Wasser gebäude nicht schaden kann. Bey allzugroßen Wässern, kann man sich dadurch schützen, daß man die Wälzmaschine und den Hüttengraben oder Mühlbach durchgebrochen Schützen ablässt, oder daß man das Wasser durch letztere verhindert in allzugroße Mengen in den Graben zu fließen. Der Abzugsgraben kann dadurch für die Wässer unschädlich machen, indem man ebenfalls derselben in den schon mehrmals genannten Hüttengraben, starke Archen einsetzt und denen sich die Abschlämme bringen, und nicht hindurch gehen können, oder wenigstens nur kleinere Mengen. Was den Stand des Mühlbachs, ist dieser Zeit und Wässergebäude ebenfalls gesichert, indem dieselben niemals so hoch zu steigen pflegen.

Um sogleich die Beschreibung dem nahe zu nähern, und um mit der interessanten Einrichtung

5te Abschnitt.

Von den Transporten der Förderungen zum Förderort.

Um die Förderungen von dem Abschlagrelatz nach der Wäsche zu bringen, so bedient man sich hierzu, der Entfernung dieser beyden Punkten ziemlich 1/4 Stunde beträgt, des Transportes durch Fuhrwerk, zwey dergleichen Fuhren. Deshalb müssen die Förderungen von den einen dergedachten Kunstlätzen anderweitig geschafft werden, es ist hierfür aufgerichtet Unterhaltung, für die schnelle Förderung aufdenselben erstreckt, da aber überdies ganze Mildergehänge vorhanden sind, so ist hierfür schnellere Förderung ganz unentbehrlich. Man kann daher in einer Schicht gewöhnlich nicht mehr als 8 Fuhren auf 14 Stunden Weges fahren, wobey man für 1 Fuhre zu fahren 6gr bezahlt. Außer diesen

1/4

gentlichen Grundbesitzer, nächsten Grund und Boden des Fach- und Stuhlgebäudes eigentlich liegt. Ihm noch zu andern die Jahrmarktsfuhren, als: der Besitzer der Dampfkornmühle, und der Fach- und Stuhlschenkschen Gutsbesitzer, unter beyden letztern thut jeder ein Jahr hindurch blos nur 1 Quartal die Fuhren, dagegen der eigentliche Grundbesitzer in einem Jahre auch 3 Quartale hindurch die Jahrmarktsfuhren zu thun verpflichtet ist. Es hat dieser Gegenstand ehemals zu vielen Streitigkeiten zwischen den Genannten Personen Anlaß gegeben, indem jeder glaubte berechtigt zu seyn, die Jahrmarktsfuhren allein thun zu dürfen, bis endlich ein Allerhöchstes Decret, ein Vergleich hergestellt wurde, welcher die Aufhebung, wie ich schon angegeben habe. — Nachträglich bemerken, daß ein Jahrmarktsfuhren Heu 1 Kübel oder 10¾ Kannen fassende faßt, und daß ein Gemeistrum 20 Zentner 76 Pfund hat. —

4te Abschnitt.

Innere Beschreibung des Fachhauses.

Ich kommen nun zu der Beschreibung des Fachhauses selbst, das sich folgend, wie ich schon oben bemerkt, um mit unter Stuhlgebäude befindet, so nämlich

der Beschreibung desselben, eine Wiederholung zu vermeiden, bis dahin verschieben, und ich zu der Beschreibung des Maschinengebäudes kommen werde, ich will nur hier vorausschicken, als zur deutlichen Beschreibung des Ganzen nöthig ist.

Die Radstube des Feuerkunstgestänges befindet sich in der nördlichen Ecke des Maschinengebäudes der Stöcken selbst befindet sich in der Stöcken, stube, abgefallenen nördlichen Ecke derselben, begrenzt durch eine Mauer von einander gerückt, welche eine Oeffnung für die durchgehende Welle gelassen ist. Die Radstube ist 8 Ellen breit und 10 Ellen lang. Zwischen der äußern Mauer der Stöcken und der Radstube befindet sich ein Durchgang, welcher von letzterer abgefallt durch eine Mauer von derselben getrennt ist, in dieser Mauer befindet sich auch ein Durchgang, jedoch nicht ebenso, sondern der hintern Seite der Stöcken, wo die Aufschlagwasser hervorkommen und die Radstube gelangen, und nur allemal nöthig hat, um die Stöcken hineinzugehen. An derselben Seite des Maschinengebäudes zwischen Feuerkunstgestänge und welches der Schmiedeen ist, befindet sich noch eine

5te Abschnitt.

Weitere Beschreibung des neuen Fahrwerks selbst.

höhern Brücke, welche den Aufsturzzeugs-platz der Fahrzeuge bis auf den Boden des Fach- und Kunstgebäudes führt, auf diese werden die zu befahrenden Fahrzeuge vom engern Platz bis auf den vorrichteten Boden gelaufen, und in daselbst befindlichen 2 Fahrrollen gestürzt; welche die Fahrzeuge dann Unterschlupfstangel zerrollen.

Die weitere Beschreibung wird der Rollen wird später erfolgen.

Was nun die nähere Beschreibung des Fahrwerks betrifft so bemerke ich zuerst daß aber einen 8 Ellen hohen unterschlägigen Rad zu Unterhalten, setzen wird. Dasselbe hat 36 Schaufeln deren jede 14 Zoll voneinander entfernt ist und 1 Zoll stark sind, der Kranz desselben ist 12 Zoll hoch und 5 Zoll stark, die Entfernung beyder Kränze von einander beträgt 2 Ellen. Der Winkel der Kugel- und Rossschaufeln am Theilkreis beträgt 118°. Die Achse fallen bey diesem Rade an Arten angebracht in die 4te Schaufel ein. Die Welle, welche die Radkränze und die Wellen Verbindung setzen sind 8 Zoll breit und 7 Zoll stark, sie sind an Drittelle ineinander gezapft und auf dieselbe aufgesattelt und an dieselbe, durch Keile

welche zwischen der Welle und den Radarmen ein-
getrieben sind wohnach befestiget — Die Rad-
kränze wurden aus doppelten 2zolligen Pfol-
lenstücken, sind dadurch und die Arme befestigt, daß
nehmlich letztere an den Ende wo der Kränze ge-
legen wurden sollen hohl ausgeschnitten sind, in
dasselbe hinein kommen und die Kränze zweilagen
und endlich sind die Kränze mit den Armen durch
starke Schraubenbolzen befestigt, welche die Stärke
des Rades zur Länge haben. Die Pfosten und Lingel-
schwellen sind in die beyden Radkränze 3½ Zoll tief
eingefügt. Der Radboden besteht aus 8 Zoll bei-
den und 3 Zoll starken Bretstücken, welche aber
sämtlich 6 Zoll von einander entfernt sind. —
Die Höhe des Schützstuhls welches der Schützen
Aufschlagegerinne hat beträgt 1 Elle 9 Zoll,
so wie die Seite des Schützgerinnes 20 Zoll. Der
Abzugsgraben hat auf 16 Ellen Länge 16 bis
18 Zoll Gefälle. — Die Welle nun welcher
sich dieses Rad befindet ist 13 Ellen lang und
26 Zoll stark, ebenfalls zwei auf 3 Fuch-
ser verzwiestet, allein es sind jetzt nur
2 Fuhr eingebracht. Der dritte Satz befindet sich
noch in Folge zu einem Reservekunstsatz. —

Kunstschalle, welche aus Eichenholz gefertigt
ist, nicht aufsitzen, beyden Enden aufruhen,
Zwischen zwey Hunzeisen, derjenige Zapfen
welcher sich unten kurzen Stuck Schalle unter
Kunststube befindet stehen zwischen Seitzwe
fen, diesen gegenüber stehen zwey eisern
Stämme welche beyde sind 5 bis 6 Zoll lang
und 4 Zoll stark und bestehen aus Hunzeisen
die Lager über welche diese Zapfen gehen sind
von verschiedener Materie, die des ersten
Zapfen besteht aus Hunzeisen, die des letzten
hingegen aus Holz. Die Einschneidung bey
dieser Welle ist durchaus Lang vorstehen von
Ost und Lauf. — Die Hellinge dieser Pochwerks
welle, deren es 27 an der Zahl sind, be
stehen aus Eichenholz, und sind ringsum
lich daher Kreisrund construirt,
ihre ebene Länge beträgt 8½ Zoll, ihre Zapfen
länge 6 Zoll. die Ferichsen der Pochwerks
wellen stehen den Pochsäulen 6 Zoll entfernt
und von der Pochstamper 10 Zoll. Dadurch
Pochwerkgang einfach ist, und kein Pregel
zwischen haben ist auch hinzu mit wenigstes
zu sagen, als daß es ziemlich zweckmäßig ein,

richtung und den näheren Umständen ist.

Ich kann wenigstens der Beschreibung der über-
ihnen Maschinenthaile nicht Erwähnung
Geschehen, nicht ohne oben bemerkt zu
zu haben, daß ich ein Satz eingerichtet, wenn aber jetzt
nur 2 benützt werden, jeder dieser Sätze
enthält 3 Wenzel, selbige werden werden
Hebungen zwischen den Wenzelleitungen
angehoben, welche letztere über den Leitungs-
höhen und den Ringeln besteht, die Leitungs-
höhen deren 2 zu einem Satz gehören sind an
die zu beyden Seiten eines Satzes befindlichen
Rechsäulen angetragen, und mit Schrauben
zur näheren Befestigung an dieselben an-
gezogen, zwischen jeden Wenzel befindet sich
ein Ringel, welcher in das Leitungsholz
zu beyden Seiten eingeschnitten, diese Ringel
in Verbindung mit den Leitungshölzern bilden
eine eigentliche Leitung eines jeden ein-
zelnen Wenzels. Die Rechsäulen sind 8 Fuß
hoch und 12 bis 14 Zoll stark bestehen aus Fich-
tenholz die Leitungshölzer und Ringel aber
sind aus Eichen hoch gefertigt, erstere sind
7 Zoll breit und 3 Zoll stark und stehen 6

Zoll von einander, die Entfernung der Pochsäulen von einander beträgt 1 Elle 9 Zoll. Vermittelst Leitung der Stangel ist an der Pochtrog, welcher 1 Elle 9 Zoll lang ist 14 Zoll weit und 10 Zoll tief ist 3 Ellen, so wie die obere Leitung von dem obern Ende der Stangel ebenfalls 3 Ellen entfernt. Die Pochsäule welche an der Unterschwelle mit zu liegen kommt, besteht aus aufgerichteten Pochgängen, wovon die Bekleidung derselben aus der Pochsohle und starken Pfosten, welche in Einschnitten der Pochsäulen befestigt sind. — Die Pochsohle welche zur Aufhebung der Stangel mit ihrer Leitung mit dient, befindet sich auf dem Boden des Pochgebäudes, zwischen den beyden äußersten Pochsäulen befestigt und besteht aus einer liegenden Welle, welche die Länge der sämmtlichen 3 Pötze hat; an einem Ende sind durch selbige 2 Stücken von 1 Elle Länge durchgestoßen welche sich, wenn der Zapfen der Welle rechtwinklich schneiden, an diesen Stücken kann man dann die Welle beliebig umdrehen, es befindet sich an der selben

ein kleines Theil, welches die Kunstgestänge bey
herausziehen angeschlagen werden. —
Und die Tiefe der Fahrbaren Fahrtrog zu
gewaltsamen Fahrgänge unter Kunstgestänge,
deren Umstandsmäßigkeit wichtige Sicher-
heit des Korbes gewährt, so werden einige
erstere Theile und einen Fahrtrog einem
mitgedrehten Schacht, sowie überhaupt
Tiefe wellenförmige Bewegung desselben
bey unter Fahrtrog mitgetragen, dieses kann
nur auf verschiedene Weise geschehen, al
ibraden Seiten, durch Schwerdt Ste Angreifen
der Kraft überdiagonal stehenden Ende und sein
ist namentlich die letztere Methode, welche
einer in Anwendung gebracht hat. Das Ab-
tragen der Fahrtreibe über diagonal stehenden
Stäben wieder nach der Höhe des Fahrgangs
verschieden, bey höhern Fahrgängen erhält
man größere Stäbe, bey entgegengesetzten
Falle viele Stäbe. Bey gewöhnlichen Fahr-
gängen beträgt der Höhe der Fahrgänge, die
man selbige giebt 10 Zoll, bey den Fahrgän-
gen hingegen, mit diesen Kugel zähen
gemacht werden 12 Zoll. Das Austragender

Dämlingen ausgehoben, es betrug daher
die ganze Länge eines solchen Dämlings
8 Zoll, der Schwanz desselben, welcher in
eine in den Stampel gemachten 12 Zoll hohen und
2 Zoll breiten Oeffnung mit Keilen befestigt
wird, ist 8 Zoll lang und 6 Zoll hoch. Diese
Keile dienen zugleich dazu, um den Hub der
Stampel zu vermehren oder zu vermindern,
je nachdem man die Keile über oder unter den
Dämlingen anlegt. Um die Friktion
zwischen Hebling und Dämling, und de-
ren auch durch allen Abnützung beyder Theile
zu vermindern, so bestimmt man sowohl
den Hebling als Dämling mit Tuschel.
Die Hebeisen welche sich an diesen Stampeln
befinden bestehen aus gegossenem Eisen, sie
wiegen nur 70 Pfund und ausgeschlagen
über 15 bis 20 Pfund, das Hebeisen des Ab-
treibens ist jedoch stark abgeschwere, in-
dem dieses die Hebzeuge ausmacht der
Pochsohle kann zuweilen auch klein aus-
wiegt 90 Pfund und darüber. Die Pfeife
Pochsohlen enthalten sich in 8 bis 10 Stücken von
einem unfürmlichen Gewicht bis auf dabey

gebenen Gewicht von 15 bis 20 Pfund heraufter.
Der Preis eines neuen Fahrseiles ist bey 80 Pfund
Gewicht. 4 Thaler bey 70 Pfund Schwere 3 Thaler Rthl.
Die Hierzu Anwendung nicht durch Menschen-
hände, sondern durch eine andere Fahrvorrichtung,
benutzte Vorrichtung geschieht, so vielleicht,
selbige etwas näher beschrieben. Hinter
dem Bunkel, welches die Einschüttung der Anter,
schürenden Fahrgänge beinimmt soll, und welches
auch durch seine Nahmen erhalten hat, befin-
det sich zu diesem Behufe eine oben 4 Füsse breite
mit einem geneigten Boden versehene Tonne
von Holz welche oben trichterförmige Fahrwege
Anter derselben hier eingeschraubt vorhanden
Höhe 3 Ellen lange 14 Zoll starke Rollen,
die zwischen 2 stehenden Balken, wie ein Blocke,
sich aufwärts wieder bewegen kann, und durch ein
Seil angetrieben wird welches die Maschi-
ne heraufzieht, am Gerüste geleitet wird. An
seinem untern Ende, welches Gewinne mit den
Fahrtrog stößt, ist auf demselben ein Klotz
welcher der Fahrschrift, durch ein Klemmen
befestigt. Auf diesen ruht nun die Stange, die
durch einen mit Fahrschrift angetragenen Latte

unter sich ein eisernes Ring befindet, in seiner
Stellung erhalten wird. — Rückwärts folgen
schließlich noch ein in den Untersuchungsstrecken
befindlicher Dämmling, welcher Aufschlag
hierfür jedesmal auf, wenn der Fahrtrog leer ist.
Hierdurch wird der Rollgewinne vorwärts
gedrückt, schlägt alsdann an einen am Boden der Rol-
le angebrachten Leisten an und verschüttet diese
dadurch so, daß die Fahrzeuge durch die Oeffnung
am Boden der Rolle in der Rollgewinne, und durch
das vordere Fahrtrog fallen. Der Räumgewinn
der Rammel wird mit grünen Reisig ausgelegt
und das Verschreitzen des Pfahlstoßes beym Einfallen
der Rammel zu verhüthen. Dahinzu nöthigen
Rahmenstoß wird nun auf den Boden des
Ausschrotbaues befindlichen Stoßtasten durch
ein 1 Elle langes und 6 Zoll breites Brettern in
einer schiefen eindringende Leitte geführt, durch die
so stellende Stoßtasten wird dann der zweyte Fahr-
trog an befindlichen Brettern, durch welche
die Stoßtasten endlich in die Fahrtröge geleitet wer-
den. Obgedachte Stoßtasten aber welche 1 Elle
17 Zoll lang, und 18 Zoll breit ist, wird dabey
so wieder durch ein 6 Ellen 5 Zoll langes Stoß-

einen zugeführt, und dieser wieder durch
einen 7 Ellen hohen zolligen Balg zugehoben
welcher die Maschine auf einen in der Bestimmung
Aufhebens befindlichen Kunst aufsetzen,
dessen Höhe halb, wie dieser Kunst selbst die
Maschine und der Göpelgraben zeigt. Dieser Balg
stehet nun mittelst Kette durch verschiedene Maschinentheile in Verbindung, zu
erstiften der Kunstgestänge, dessen sich oberhalb
Lauscha eine 7 Ellen lange abgefeilte 75°
geneigte Kurbelstange angeschlossen, die stehet in
einer liegenden Welle, und mit derselben
zwar erstlich durch eine an derselben befindlichen
und gehörte Gabelbaum in Verbindung, und
entgegengesetzten Ende der Welle befindet sich ebenfalls
einer solcher an derselben abgehender Arm, und in
denselben die Kolbenstange angeschlossen, somit
steht also obige Kurbelstange durch gedachte Welle
mit der Kolbenstange in Verbindung. Außer
erwähnten Maschinenkasten gestaltet der ersten
erwähnten Gerinne, welches die Kehrmaschine
steht, nehm zweyte Gerinne ab, durch welches
die Maschine mit Radkasten, und das Wasser auf
die Gerinne geführet werden. Wenn ich jetzt beschreibe

bungs des Stoßherdes selbst kommen, wodurch wir diesen Gegenstand nochmals sprechen.

6ter Abschnitt.

Beschreibung des Hanges und der Wirkungsart des Stoßherdes.

Die Wirkung dieses Herdes ist bey der jetzt beschriebenen Einrichtung folgende:

Das Eyangbrennmaterial, dessen jedes Stück wenigst und immer Stück 36 Kubikfuß enthält, soll eine 14 Zoll hohe Lage und bey 10 Zoll Tiefe des Herdes fester erstarren in einer Zeit von 24 Stunden, wenn man 4½ Kubikfuß Brennstoff eingibt. Es bewegen sich Fahrzeuge durch, und in derselben Zeit erstarren bey 3 Kubikfuß Brennstoff 3 Führer des Herdes zugleich durch. Will man gern reichlich Kernarbeiten, so zieht man den Abstechstaffel, so will man eine mehr hohe und dichte der höchste Hub dann das Material eingibt 16 Zoll. Es muß kein Arbeiten an den Herdwerke oder sonstiger verfallen, sogleich der Herd wieder legal liegen und Raum. Die Arbeit des Herdsetzens übernimmt der Stichstetzer selbst über, welcher für die Führer Vorkehrungen zu treffen hat. Es erhält er ferner auch die Fahrzeuge in die Herde hineinschaffen. Ferner ist es gleich auch die übrige Besorgung des Fahrzeuges übertragen, welches auch alle kleinen Reparaturen an den Maschinentheilen zu besorgen hat.

7ter Abschnitt.

Beschreibung der Arbeit ~~bey~~ am Stoßherdes.

Schacht z. Theile Maschinentheile zugehörigen Ausbauung zu erhalten, den Schacht Kunstzeug hörigen Aufschlagemasser zu theilen, er muß über seine einzelne Obliegenheiten ganz speciell zu erzeugen bei allen besonders und nur in einem Schacht und Aufschlagebaue vorkommen kann, doch kann er alles nur unter Bestimmung des Oberstiegers, wenn nämlich der Ober aufsicht über das Schacht und Aufschlagewesen führt. — Die Arbeit und Manier, welche die Arbeiter welcher das Aufbrechen verrichtet, besteht bezüglich in folgendem, zuerst muß die Schrämzeuge, welche der Flöze aufgestützt sind, und selbst auf dem Flöz, und Schacht boden geleuchtet und in das selbst befindlichen Stollen gestützt werden, ist dies geschehen so wird das Schacht ausgeschützt, und durch Lutten und der Schacht, alle brennbare Stücke aufgezogen, und durch den die Schrämzeuge und denselben in den Schachtsumpf fallen, zugleicher Zeit werden nun auch die Schrämmasser zugeschlagen, und dergleichen die Schrämmasser sich wenig der Arbeiter selbst weiter nicht dabey zu thun hat, als bei weiten und die Schrämzeuge zu schlagen, wenn sich vielleicht etwas größere Stücke vorgefunden, abzuheben, übrigens hat er auch noch außer den

gleichmäßige Austrocknung der Fechtböden und den Fechtweg über den Fuchsen zu sehen, sowie die Vertheilung der Aufschläge oder Schlingen über, sowie welcher Hebel der Stempel nach jeder Schwung der Fuchsen ꝛc zu versorgen.

8ter Abschnitt.

Beschreibung der Ausführung und der dazu nöthigen Arbeit.

Sind nun bey der bisher beschriebenen Art des Verfahrens die Fuchsgänge bey den erforderlichen Feinheit des Kornes gut aufsammen die gegenstehende Menge der statten Bewegung des Erschrebenden Fechtweg aufgetragen, die Fuchsmasse genau mit den feingeriebenen Theilen der Fuchsgänge und der Fechtböden, und diese flüssig genug, so wird der ganze Fuchsen aufgetragen, ist der Raum zu ziehenden Seiten mit einem Rand versehen Tafel und Auftragegemäß welches 8 Fuß breit und 6 Zoll tief ist. Aus diesen 6 Ellen langen Auftragegemäß fließt die Fechtröhre, in ein aufstreichen zu ziehendes 7 Ellen langes Gerinne, und aus diesem gelangt sie in den Gefällen, welches 7 Ellen lang 1 Elle 13 Zoll breit und sich an die Fechtröhre einfließt 1 Elle tief ist, aus diesem in den 3 Ellen langen 1 Elle 13 Zoll breiten und 1 Elle tiefen Mittelgraben, gelangt die Fechtröhre bis

Fasser Lauge an, schließlich so endlich durch ein
4ter Elle lange und 5 Zoll breite Gerinne in den
1ten Satz, welcher 6 Ellen lang, 7 Ellen 15 Zoll breit
und 1 Elle tief ist u. besteht aus 3 verschiedenen
Gräben, die Kastenräder müssen nun nach diesen
zu Gruben treiben der 3 nächsten Sätze durch, d
endlich gelangt sie in den Pumpf, und aus diesem in
die wilde Fluth. Der größte Satz welcher 3 Ellen
14 Zoll breit ist und ebenfalls aus 3 Gräben be-
steht hat dieselbe Länge wie der vorhergehende
und die nächstfolgenden. Die 3 und 4te Sätze be-
stehen aber nur aus 2 Gräben deren jeder 1 Elle
breit ist. Der Pumpf ist 1 Elle 12 Zoll breit und
ebenfalls 6 Ellen lang. Die Fallhöhe ganze Wasser-
führung von der Ausbringgerinne bis durch
fasse beträgt 1 Elle 12 Zoll. Diese Wasserfüh-
rung befindet sich so wie ich sie nach einer von
gegeben habe innerhalb des Erbstollgebäudes, aus
derselben habe ich bis jetzt noch nicht nöthig gehabt
Pumpen anzulegen. Die wilde Fluth geht dann
vom Stoß des Erbstollgebäudes hinaus fließt
längs des Erbstollgebäudes an der Mauer des-
selben hin und fließt, dann am Fach mit den
von der Fischerei kommenden Abflüssen.

wachsen zusammen. Der Einbau des Wasser und Wasserführungen findet dann in den Gräben befindlichen Gefälle gemäß statt. Wenn sich, nachdem 1te Theil Kanal, so fließt sie in den, selben langst Abwasserabgrabenden Gräben, dieses Wasser, und diese wieder in einen dritten Graben, in denselben fortleiten, und auf diese Weise geht das abwechselnde Auf und Niederfließen der Fortleitung durch die ganze Gräben durch fort, bis sie endlich auf den Felder durch ein Gerinnen wieder Feld geleitet wird. Bey den hier vorhandenen Wasserführungen schlagen sich die verschiedenen Wasserhälter derselben in folgenden Zeiträumen vollzu füllen. Die Gefälle erfordern alle 2 bis 3 Tage auf, zuschlagen, hat sich schon ehemals gezeigt, in verschiedenen Boden, in dem denselben sich gerne über die Schlämme ihrer Ufer und Gefälle Kanal gemäß wieder, sodaß man an den tiefsten Punkten derselben die nöthigen Wasser, ein, trag, vielmehr nicht angemeinsten Boden die zähen Schlämme findet, man läßt sogar nöthigenfalls, ten bis zu 12 Zoll hoch aufragen, ehe man sie

einmal aufschlägt. Es aus einem Gefälle er-
haltene Pochtrübe Masse beträgt 1½ Centner, das da-
raus gewaschene Erz haltige Centner 5 bis 6 Loth
Silber und 1½ bis 2 Loth Silber enthält. Es folgt
daraus der geringe Werth hierauf daß
es sich der angegebene Gehalt nur auf edle
Anbrüche bezieht. Der Wettergraben wird al-
le 4 Tage ausgeschlagen, hierauf kommt die Masse
auch bis zu 2 Zoll Höhe aufstragen und enthält
10 Centner Schlämme, aus welchen man
4 lötige und 1½ lötige Erze macht. Der 1te Satz
welcher alle 12 Tage ausgeschlagen wird, enthält
Zinn wenn er voll ist 30 Centner Schlämme, welche
5 lötiges und 1½ lötiges Erz geben. Der 2te Satz
welcher 48 Centner Schlämme enthält und alle
13 Wochen ausgeschlagen wird, giebt 1 bis 2 lötiges
gemischtes Erz. Der 3 und 4te Satz enthält je
die 30 Centner Schlämme und werden alle 8 bis
12 Wochen ausgeschlagen, sie geben 1 bis 1½ löthi-
ge Stufenerze. Die Einschlämme endlich, wenn
man aus jeden Einsatz 24 Centner enthält halben
Centner gemischtes Erz 1½ bis 2¼ Loth Silber
Erze geben, so hängen aber lässt man die Schlam-
me nur bis zum 2ten Satz gehen, und schlägt die Sache

treiben und denselben sogleich wiederum Stück
bey dieser Art Schmelzen hält das Kupfer und Zich,
hängsel mit den Gehalte 3 Loth Silber und 30 ℔
Bley, das geringste Erz hat Kupfer, ferner noch
halten die Mittelgruben 22 Ctr Schlamm welche Erz
von 2 Loth Silber und 30 Pfund Bley geben, der
der 1te Rang enthält 30 Centner Schlamm, und das
mit gemischten Erz hält im Centner 1½ Loth Silber
und 10 Pfund Bley, ferner noch Kupfer, endlich der
2te Rang faßt 48 Centner Schlamm welche 1 Lith gu
tes Erz und Kupfergeringes Erz geben. —
Diese verschiedenen Mischhalden müssen denselben
Zeiten voll werden, wie begreiflich, sobald das
selbige ausgeleutert. Die Arbeit bey der Mische
führung besteht nun wesentlich darin,
daß die Schlämme von Zeit zu Zeit gesammelt oder
hergenommen werden, daß geschieht aufsolche
Weise, man schüttet erstlich mit einer Schau
fel die Schlämme, wodurch sich der Kupfer in die
Höhe zieht, und die Schlämme comprimirt und
fester werden. Dieß muß schon gleich anfangs
geschehen, sobald sich 3 bis 4 Zoll hoch die Schlämme
abgesetzt haben, und wird mehrer von Zeit zu
Zeit wiederholet, bis endlich der Schlamm gesunken.

wall, sind, und zu geschlagen werden müssen.
Eine Vorsicht die man bey dem Ausschlagen
beobachten hat ist folgende, daß man mit der Schau-
fel, wenn man den Stuf oder Trocht, damit
bewegt, nicht zu grosse Bewegung bringe, und ob
er Wellenschlag in den Gruben bewirke, und durch
die Wasser verhindert werden sich niederzuschlagen
und also in der Fahrtröhre mitfortgehen, welches
sehr zum Zerreißen der Wasserleitung Veranlassung
giebt. Vorzüglich diese Arbeit als das Ausschlagen
der Schlämme und der Wasserleitung, muß ein
Aufsehger verrichten, welchergleichen auch in
Gemeinschaft des Aufsehers steigen alle übrigen Ar-
beiten und unter Zuhilfe und Aufsehers Gehülfe zu besor-
gen hat. Die Aufsicht über alle diese Arbeiten
führt natürlich der Aufsehsteiger. Auch muß sich
bemerken, daß bey jedem maligen Ausschlagen
der Mittelgrabens und Gefälles, der Fahrtrocht
geschützt werden muß, indem beyde nur einmal
vorhanden sind. Die aus jeden besondern Schlämm-
behälter ausgeschlagen Schlämme behalten nun
auch vorstehenden Nahmen als: aus den Gefälle
Aufschlämmtel Zehnmtel aus den Mittelgraben
Mittelschlämm, und aus jeden darfolgenden, mit

9ter Abschnitt.

Oekonomische Uebersicht des Erzgewinnens und der verwendeten Arbeit nebst Angabe der dabei verwandten Kosten bey dem ersten Frohnwerk.

Schmidt in einem Quartal Reminiscere bis dahin oben beschriebenen Frohnwerk 103 Tonnen alle Erzgänge in 1001 Stunden durchgearbeitet worden. Es beträgt das Gewicht derselben 21847 Centner. Aus diesen 21847 Centnern Erzgängen fielen an 988 Centner Kiesschaumtal 396 Ctr. Fuchsschaum 263 Centner Mittelschaum, 249 Centner 1ter Satz 152 Centner 2ter Satz, 77 Ctr. 3ter Satz und 26 Ctr. 4ter Satzschaum erhalten, es betrug daher der Zerlg dieser Arbeit verfolgten Abgang, wenn die Summe aller erhaltenen Schäume 2028 Centner ist, 156 Centner. Die Ausschlag- und Aufbereitungslöhne betragen nun für diese 103 Frohnen an 10 Thlr 17 gr 6 d. für gewonnene Erzlöhne (à Fuder 6 gr) 26 Thlr 18 gr. für verdiente Durchschlöhne (à Fuder 1 gr 3 d) 5 Thlr. 8 gr 9 d. Dieses beträgt an Summe 47 Thlr 13 gr. Hierzu kommt aber noch der stattgehabte Abgang an neuen Frohnen, welches für 6 Frohnen einen Quartal an Fuchsschaum

300 Thlr beträgt. Nimmt man nun die Centner
angegebenen Lohn 5 Rthl. 12 gr. kostet folglich 1 Thlr 21 gr
2 pf. so betragen die Kosten für obigen Abgang an
Scheidlohn 12 Rthl. 12 gr., schlägt man nun die übri-
gen Unterhaltungskosten auf 8 Thaler, so be-
trägt die Summe sämmtlicher Ausgaben 50 Thl.
1 gr — d. Es kostet demnach 1 Fuder Stockholz
durchzuarbeiten 13 gr. 8 7/105 d. —.
Im vorigen Quartale sind grobe Stockholz gearbeitet
worden und zwar in 1143 Stunden 119 Fuder und
feinigen 2692 Centner, davon hatten 1127 Ctr.
Rißhauptel 408 Centner Zickhauptel 350 Ctr.
Mittelschlamm 480 Centner 1te Satz 153 Centner
2te Satz erhalten und die Summe aller und dieser
119 Fuder Stockholz erhaltenen Schlämme beträgt
2552 Centner. Es sind demnach bey dieser Arbeit 140
Centner Abgang gewesen. Die hierauf verwendeten
Kosten betragen zu Scheidlohn 29 Rthl 18 gr an Ar-
beitslohn und Aufsetzlohn 12 Rthl 9 gr 6 d. durch-
erhalten 6 Thaler 4 gr 9 d. also die Summe der
sämmtlichen Kosten = 33 Rthl. 7 gr 3 d. Hierzu kommt
aber ebenfalls noch der Abgang am Stockholz, hier
bey dieser Art Stockholz, werden aber die Stoch-
ser schon in 8 Wochen abgeerndtet, es sind demnach
vom Anfange meines Quartals 1/4 Stockhauer in

Rechnung zu bringen und auf 6 Stück 9 Pfd. eisen welche 33 Thaler kosten Bringt man nun noch für Arrentirung Schmierung und dergl. 4 Thl. in Anschlag, so beträgt die Summe aller bisherigen Ausgaben 37 Thl 7 gr 3 d. Von solcher 2 Thl 3 gr 4 d für alte verkaufte Eisen der alten Schrisen abgezogen verbleibt eine Summe von 35 Thl. 3 gr 11 d bleibt. —.

VI^ter Theil.

Beschreibung des Wäschewesens.

1ster Abschnitt.

Beschreibung des Wäschegebäudes überhaupt. —

Dieses Wäschegebäude ist nach Anforderungen und Anschlagen etwa 1/4 Stunde südwestlich entfernt und unterscheidet sich hinsichtlich seiner Bauart wenig von andern, indem es ganz nach denselben Regeln gebaut ist, auch dem gleichen Gebäude ähnlich Gebrauch nach gebaut worden. Die Fundamente bestehen aus Feldsteinen und Bruchstein, die Mauern desselben aus Bruchsteinen erbaut, und die Bedachung besteht aus Schindeln, im ganzen ist sehr beträchtlich zu nennen, wenn hier und da Reparaturen nöthig. Das ganze Gebäude ist 40 1/2 Ellen lang und 18 Ellen breit wovon ganzen Länge gehen 6 Ellen für die Breite der Ausstiche und 7 1/2 Ellen für die Breite einer Mittelmauer die Wäschestiche trennende Fachwerke ab, es bleibt demnach die eigentliche lichte Länge

der Wuschstube rechts der Mauerstärke umbegrenzen
schmalen Seiten 27 Ellen, ferner die lichte Weite
16 Ellen, enthält ganzen 8 Fenster und 2 Thüren
zwei 4 Fenster und 1 Thür gegen Morgen und
4 Fenster und 1 Thür gegen Abend hin liegen, an
letzterer Seite befindet sich der Treibherd, an der
ersteren die Maschfeuerung. Die Fenster deren Höhe
vom Fußboden 2 Ellen beträgt sind selbst 1 Elle
10 Zoll breit und 1 Elle 18 Zoll hoch, die Verglasung
derselben besteht aus kleinen grünen rautenförmigen
Glastafeln. — Die Breite der Wuschstube ist
nun folgendermaßen eingetheilt. Zunächst muß
als bemerkt werden, daß selbige unter einem schmalen
Seitengebäude der andern sich befindenden Pochwerke
welche durch eine 2 Elle hohe bretterne Scheidewand
in zwei Hälften getheilt ist, welche beide
sich aber 2 durchgänge. Jede einer Hälfte und zwar
gegen Abend befindet sich ein schon bemerkter Ein-
gang der Maschfeuerung, welche in Form 6 Ellen lan-
gen und 6 Ellen breiten großen Behälters ver-
von jeder wieder in mehrere einzelne Sätze einge-
theilt ist, dem Mittelgraben und dem Gehälte be-
steht, zwischen den beyden großen Schlammbehäl-
tern befindet welche Mittelgraben sich durch zu
zwischen den Mittelgraben und den 1te Satz befindet

sich ein 2 Ellen langer und 2 Ellen 17 Zoll breiter Ex-
ter Ex-stand, welcher zur Aufbewahrung des Mit-
telschlammes dient, und dem mittelbar an der Ge-
winne steht, welches die Fahrtreibe aus der Mit-
telgewinnung 1ter Bahn führt außer diesem Ex-
stand befindet sich noch ein aufdieser Seite noch ein
zweyter, welcher sich neben den Gerölle befindet
und auch zur Aufbewahrung der Steine und
dergleichen benützt wird. — Auf der andern Seite
der Aufschlagstrecke gegen Morgen hin, befindet sich
der Herd nebst Unterfuß sehr mit vielen
andern Ex-ständen Aufbewahrungsorten Oferz
von der vorigen schwalen Seitenstrecke ist
die Einrichtung des Raumes folgende. Zu mittelbar
an der Mauer steht der Ofen zu beyden Seiten
ben befinden sich Ex-stände, dem folgt einer
Platz vor dem Herde, und hierauf der Unterfuß
nebst der ersten Hälfte des Herdflächgewinnes, er
steht ist 3 Ellen 3 Zoll lang und 1 Elle 10 Zoll
breit, der Herdflächgewinne ist 10 Zoll breit und
6 Zoll tief. auf diesen folgt nun zunächst der
Herd selbst welcher mit seinem Gewicht eine Lä-
nge von 11 Ellen und eine Breite von 3 Ellen 18 Zoll
hat, nebst von denselben an der Mauer hin be-
findet sich noch 13 Zoll breiter Schwelle Gehen

so wie linker Hand desselben ein 2 Ellen 17 Zoll breiter
hoher Platz welcher zum Aufstutzen der Stü-
ne benutzt wird, nächst diesen folgt eine wie-
ter Erzstand, und rechts neben diesen befindet sich
der Trocken, welcher auf die Grundbühne führt,
neben gedachten Erzstande befindet sich eine hel-
lere, welche durch eine Oeffnung unter der
Waschstube nächst bedeutend Pochgebäude
führt. Die neue Waschstube bestehende Erzten,
wovon welche ich schon oben erwähnet habe, ist
7½ Elle breit und 18 Ellen lang, in welcher sich
3 Brunnen und desselben Dimensionen, und
dient dieselbe zur Aufbewahrung und Beschei-
dung der gewonnenen Erze. — Neben ober der
Waschstube und der Erzkammer befindlichen
Raum, welches das Pochgebäude oder Waschhaus
macht nimmt der schon mehrmals erwähnte
Waschbrodem den größten Theil ein, es befindet
sich nächst demselben drehen Oeffnungen der Poch-
wellen nur Theil der Kunstgezeuge welche stehende
da oben gedachte Pochsatz mit seiner übrigen
Maschinentheilen, so wie auch noch ein
Mittelder Gehende Rad welches hier mit
einem Mantel von Schwarzen umgeben ist. Die
übrige Raum des Pochgebäudes besteht in ein-

von Stück und Kunner welchen durch befindlichen Boden, welche zusammen die Stärke des Rüstbaumes übernacht —.

2te Abschnitt.

Beschreibung des Rostbaumes und dazu gehörigen Gerüste und Maschinentheile.

Es wird der vier fuß befindliche Rostbaum vor der Schmiede Brust in Bewegung gesetzt, er erhält denselben durchweg in entgegen, schreibende Maschinentheile in Verbindung Zeichen des Schmiede Blasebalges, schreiben hat, so kommt die Beschreibung desselben folglich hier zu stehen. Die Gerüste mit denen nach diesen Gerüstgearbeitet wird, nimmt man mit den übrigen auf der Bodenes Rüstgebäudes befindlichen Rostbaumes, und nimmt sie durch gerade durch ein 8½ Ellen langes Gerüste zugeführt werden, die übrigen Rostbäume werden mit diesen Gerüsten in ein rechtwinklichtem Stande 9 Ellen langes Gerüste geführt, in welchen mit einem dicken 3 Ell. 9 Zoll hohe Zeuge Lüth und Wildeflieth gerüstet gehen, welche dann Stück die Mauer aus der Hüttengruben hervorleitet ist. — Der Gerüste theilen übrigen Maschinentheilen ist zum vorhandenen Gerüstem die Rostbaumwelle, welche hier

zugleich die Hahnenstelle ist, enthält für
die Bewegung des Aufschwerdes 3 Tritte, sie
ist wie schon angegeben 13 Ellen lang und 2 Zoll
stark. Die Aufschwellenhängen ist 3 Ellen lang
und 12 Zoll stark, ihre Axe liegt gegen die Axe
der Aufschwerdwelle rechtwinklich. Der Auf-
welle befindet sich ein einschichtiger schwerd-
gehender Tritt-Kamm, welcher 1 Elle 20 Zoll lang
und 5 bis 6 Zoll stark ist, er hat gegen die Tritt
liegende Radwelle eine solche Stellung, daß er
bei Umgang der Welle, von selbigen niedrige
drückt wird, der freie Abstand beyderseits
von einander beträgt 16 Zoll. Die Aufschwer
stange, welche sich in der Mitte gedachter Auf-
welle befindet, ist 1 Elle 2 Zoll lang und 6 Zoll
im Quadrat stark, besteht aus Eichenholz
und ist an ihrem untern Ende 6 Zoll tief ein-
geschnitten, wobey er mit zwey eisernen Ringen
beschlagen ist, durch den untern geht ein Bolz
in welches ein Holz gesteckt wird, mittelst
welchen man die Aufschwerstange mit dem Aufschwer
verbindung setzt, ersterer ist 3 Ellen lang
und 3 Zoll breit, besteht ebenfalls aus Eichen-
holz, an ihrem untern Ende befindet sich ein Stift
durch welchen der vorhin gedachte Holzgestecke Aufschwer

und dadurch beyde Theile in Verbindung zu setzen. Durch die beliebige Verlängerung oder Verkürzung desselben Stückes, welches durch Einlegen oder Herausnehmen von Klötzen hervorgebracht, kann man den Roßhaupt mehr oder weniger Roß geben. Die Roßstange und die Roßbaum liegen in einerlei Ebene, und bilden mit die Roßfiguren in Rücksicht einer Winkel von 80° mit einander. — Die Roßstange ist von mit Eisen beschlagen, damit sie sich nicht so leicht abnutze, sie geht durch 2 Leitungen, damit sie nicht seitwärts von Stich kommen kann, welche in senkrecht gelegten Latten bestehen, zwischen welchen die Roßstange hin und her gestoßen wird. —

Das Roßhaupt gemäuer besteht zu unterst aus zwey Ellenlangen senkrecht eingesetzten Schwellen, welche so weit von einander entfernt sind, als dieselbe breit werden soll, auf jeder dieser beyden Schwellen sind noch 3 senkrecht stehende Säulen errichtet, die beyden vordern und die hintern Säulen dienen zur Aufhängung des Gestänges, die letztern sind 2 Ellen hoch 6 Zoll breit und 4 Zoll stark, ersteren aber haben eine Länge von 2 Ell. 6 Zoll und eine Dicke von 6 bis 8 Zoll.

neben jeder der letztgedachten Bühnen ist noch
ein genagelte Bühne errichtet, welche zur mehrern
Unterstützung des Gerüstes dienen, wobey alle sie
auch oben mehrmals mit Querschwellen mit
einander verbunden sind. Unter die beyden Bühnen,
welche zur andern Aufhängung des Gerüstes
dienen sollen, ist zu diesem Grunde ein starker
Stollen gelegt, an welchem sich an beyden Enden
desselben Ketten befinden, an denen das Gerüst
aufgehängt ist. Die hintersten Bühnen endlich
welche abwechselnd und stark ein Drittel
sind, dienen der Trückelwelle zur Unterstützung
an dieselben Bühnen ist aber auf jeder Seite noch
eine genagelte Bühne noch angebracht, beyde sind durch
lange Schrauben mit einander verbunden, und sind
ferner in die Länge noch Querschwellen eingezapft. Auf den
vordern Seiten sind für eine Höhe von 10 Fuß
Stellenzapfschrauben und Zapfschrauben sind die
Keilchen angebracht, auf welche die Stoßbretter auf
gezogen sind, welche nun die Zuschlagen für
die Trückelwelle abgeben. Demnächst endlich,
den Bühnen sind eine mit der Schwelle zur mehrern
Befestigung noch durch Streben verbunden, in ge
sammt auch Schwellen als Bühnen eingezapft und
mit Bolzen und Klammern zusammengezogen

Dieselben hinteren und mittleren Stücken sind
mit Holz und Querbalken miteinander verbun-
den, welcher 3 Ellen 12 Zoll lang, auf jeder Seite
stellen auf obige Weise mit den Stücken befestigt,
auf denselben Querbalken sind Bretter gen-
gelt, welche den Boden der Gewölbe bilden. Die
vorderen Stücken der Wellstücken genannt, auf welch-
der Welle ruht, sind 2 Ellen 6 Zoll hoch 8 Zoll breit
und 5 Zoll stark. Unter über den Wellen liegen,
der Welle welche 2 Ellen 12 Zoll lang 8½ Zoll stark
ist befindet sich in der Mitte ein Vierrundes Ei-
sen welches 10½ Zoll im Durchmesser hat und auf
selbe genietet ist ein unterschlächtiges Wasser-
rad an den langen Stücken befestigte Klinken, welche
einen Schmiedeeisernen bewegliche Stein, indem
man nun diese Welle mit dem Rade in Mittel
einer durch die Welle durchgestossenen eisernen
Stange in Bewegung und dadurch der Gewerk auf-
gezogen wird, so kann man einer Gewalt
demselben mehr oder weniger Fall zu geben, d. h.
man kann dadurch die Gewerkstangen. Unter 5 Zoll
von jedem Ende der Welle entfernten, und diesselbe
eingeschlagenen Haken ist der Gewerkstangen
Hölz 20 Zoll langen Ketten aufgehängt, ebenso
dieselben an den Gewerkstangen selbigen Haken, welche

einer runden Oehse heben eingehängt. Auf der hin-
tern Seite ist der Gerend an 1 Ell. 8 Zoll langen Ketten
an die Stange dem Mittern Bücher Stockzugestellten
eisernen Bolzen, welche an ihrem Ende einen Rechen
hier aufgehängt und der Gerendebrindt befindet sich
der Hebewerke Klammer welche in der Gerendtäu-
lebefestigt sind, in diesen sind die Ketten eingehängt,
d bestehen selbige aus 3 Zoll langen Gliedern, wo-
unter sich eingetreten 20 Zoll langes Gliedbefin-
det welches in der erwähnten Klammer eingreift.
Auf der oberen erwähnten Gerendtäuer befindet sich
eine der Wasserkunst welche aber 1 Ell. 1 Zoll
unter Maaß und 19 Zoll tief ist, der Fallbrosse
hat ein spitzen hinten Ende nach der vorderen Auf-
nung beträgt solche 10 Zoll. Da wo die
Auffnung der Wasserkunst befindlich Gestein
welches dem Wasser von dünnen Wasser aus dem
selben auf die Gerendtafel führt, ist 20 Zoll lang
hinten 17 Zoll von wo die Mündung zusam-
mengezogen ist 3 Zoll weit, es steht mit Wellen
unter der Auffnung der Wasserkunst, ehe aber
die vordünnten Wasser in dieses Gestein fließen
müssen sie erst durch ein Siebgehen welches
auf dem Gestein liegt, und die groben Theile d
Wasser, sowie alle übrigen zufällig sein

getrennten Theile zusammenhalten. Die
Lücken dieses Siebes sind 7/8 Zoll weit, ebenso
selbe auch Sechseckig geflochten, und ist einem
hölzernen Rahmen befestigt welcher zu unterstehen,
der Leisten hat, auf welchem das Sieb aufliegt, es
ist 10 Zoll lang und 9 3/8 Zoll breit. Die Mehltröge
bestehen aus den Mehlgerinnen zum Mehl
beruhen die Aufzichtafel, welche 3 Ellen breit
und 1 Ell. 10 Zoll lang ist. Die 2 Leisten welche mit
den beyden Reihen der Mehlklötzchen versehen sind
und einhüllen zu einer Nuthen, sind oben 9 Zoll
von einander entfernt, es befinden sich auf der
Aufzichtafel außer den Mönch welcher die erste
größte und der oberste Theil bestehende Mehl,
klötzchen ist 18 eigentliche Mehlklötzchen, auf
jeder Seite 9. Die Neigung der Aufzichtafel
beträgt ohngefähr 25°. Unter der Aufzichtafel
befindet sich die Mehltreibe auf der Hand selbst
dieser hängt an seinem Aufhängungspunkte
in dem oben beschriebenen Gerüste. Der untere
Theil des Handels besteht aus 7 breiten Flügeln
und 4 Kurzen, die ersten haben ihre Länge
die Länge des Tages und die letzteren zu ihrer
Breite die Breite des Handels; sämmtliche Theile
sind möglichst genau ineinander gefügt, und

mit Zapfen und Schwalben befestigt, und
beyden äusseren langen Balken sind wieder kür-
zere, welche Querbalkenhaben eingelassen
und beyden äusseren Balken oder Grundbäumen
haben wieder innere aber kurzere Felz, in
welchen die Grundbäume eingeschoben ist, dieser be-
steht aus zwey alten 12 Zoll starken Brettern; diese
sind dicht übereinander gefügt, und so angelegt
daß die oberen Bretter die untern decken, in
diesen Felz sind einzeln gleich die dicken Bretter
der Grundl mit eingeschoben welche 9 Zoll Höhe
hat. Die Grundtreppe hinten mit einem
eichenen aufgeschwellten Blatte versehen, da-
mit die Nachstange den Grund nicht so leicht sche-
ren kann, und desselbige auch ein festen Ge-
genstand findet um anzustoßen. Der Grund ist
8 Ellen lang 3 Ellen breit, enthält 16 Zoll, sei-
nen der Abzugstafel, indem sein Kreuz 18 Zoll
höhlig vermittels Hängeeisen Keilraum zwischen
beträgt 7 Zoll. — Das die Grundtrieb, welche
über den Grund hinweg geht, nicht intwei-
len Fall läuft, so läßt man selbige mit einem
Balken so lange dem Grundflächgerinne befindlich
Untersatzklötzen, welche 3 Ellen 3 Zoll lang
1 Elle 7 Zoll breit und 18 Zoll tief sind, mittel-

3ter Abschnitt.

Beschreibung der Aufschwendearbeit.

bigen Fuchs ist ein Klein und Grienen die Aufschwäbe
oder weiche Stärke. Grienen aber die über den Herd
herausgehende Herdtreibe und den Unterfluß
laufenden Theil, nämlich ein Gemenge
fal zwischen der Herd- und Unterflußlauge,
aber, überwelches dann die Herdtreibe geht, und
nach Unterflußläufen. — Die Arbeiter die bei
dem Verwaschenden Schlämmen auf Aufschwenden
vorkommen sind der Reihe nach folgende zuerst
muß der Arbeiter die zu verwaschenden Schlämme
nach feinerer Abscheidung des Wasserstandes stück,
zweise, welche die größte Fläche gegen Raum einnehmen,
bestimmen, dann läßt er auch die über der
Herdbühne befindliche Asche trübe Wasser und
dieselben auf die Wasserkasten fortrücken
hierauf wird nun selbige mit einem bequem,
lichen Zustand versetzt und fließen diese,
der Abscheidung des Wasserstandes hier läßt
man nun wieder rückbeigen Asche Wasser und
zwar halb zulaufen, welches aber bedeutend
stärker sein, und die Wasser nun allmählig fließen
machen, zwar aber auch dieselben geschieht setzt
wenn die Dauerbelle mit Wasserstand
in Verbindung, wodurch sogleich der Herd in
Bewegung geschieht und es scheint nun die Fuch,

wollstäube durch die rechten Oeffnungen des Wolf-
kastens und durch denselben befindlichen kleinen
Gerinnen, durch welches die Wollstäube auf den
Abzieht tafel geführt werden, und eben Wall,
Klötzchen oder Mönche heißt sich dergleichen
zwey Rahmen, als Leisten des mit Wolle genann-
ten Kastens längs denselben Seiten der Leisten und den
Wallklötzchen herab, während dieser Laufe aber, sie
sich zwischen einzelnen Wallklötzchen und werden
durch diese in separat einzelne Wollen zerstheilt
als Wallklötzchen vorhanden sind. Dieser verbreiteten
sich zum Theil schon meist gleich feinige Wol-
lenstaubflächen vereinigten und verdünnten Wolken
fallen nun in langen und dünnen Fäden auf die
Nimmer Heerde und zusammenschlagen sich hier, wo-
mit so möglichst zertheilten Heerd. Es liegt
und Heerdtriebe bey sehen, durch den Nassdrehen
die aber noch mehr befördert auf denselben herab,
und setzt sich gleichmäßig der schwere Bestheil
auf den obersten Theil der Heerde ab, wie hier
der auf denselben setzen sich zwar noch Bestheilchen ab
gemeinst Lage und Hinderten ab, mehr weiter hin
unter schlagen sich dann diejenigen feinen Wolle zu
Boden zu schlagen, welche die Wolle von geringerer
Leichtigkeit am weitesten mitfortnehmen kann

Man dazu vorrauschenden Schlämmschwöche
vorgeschrieben, und daher beginnen schnellen Gange
des Herdes entweder hell und starken Schlämm,
so ziehen sich die Erzstücken, weil sie sich aus
obigen Gründen nicht schnell genug niederschlagen
können, vorzüglich auf den Herdhäuptern,
und werden weiter gehen, wenn man sie nicht
aufhielt. In diesem Falle muß sich an Ar-
beiten auf den Herdstellen, und auch auf Erhö-
hung des Stellens mit einer Kunst, die einen langen
Stiel hat, die herübergekommenen Erzstücken
wieder herüberschieben, so daß sie an einem vor-
arbeitet werden, damit führt man der Arbei-
ter so lange fort, als der Herd den Gang erfordert.
Die vorschwimmenden Theile der Schlämme, welche
zur Nachbearbeitung kommen, sind alle diejenigen
nicht schwere Erze enthalten, die sich in einer vor-
dern Schlämmbehälter abgesetzt haben, und der,
nach ihrem Halten enthalten als nach der Gefälle
Vierthel Zehntel Zehntel und den Mittelgrabe
Mittelschlämmen, und den vorschwimmenden Dutzen 1ter
2ter. 3ter Dutzen ꝛc.

Die Schlämmarbeit der Gefälle bey großen Fortgange
erfordert jedesmal durchgeschlämmt
und bey jedesmal blos dasjenige wieder auf den

Hand genommen wird, welches zur bestimmten
Hand liegt, und zwar Mittelgemeint wird, die
weiter unterliegenden Stöße werden auf die
Seite gestürzen, und Fortsetzen Abstiche, bey den 3
und 4 maligen Stoßen die jedesmal erhaltenen
guten Stoßes erhalten endlich zuletzt Stoßes
Kirsch Bind von diesen guten Stoßen ver,
werfen, so kommen die Abstiche auf der Hand,
und diese erhalten bey ersten mal stoßen, zu,
sammengezogene Stoßen, erstere werden dann noch
dergestalt durchgestoßen, wenn man noch ein
Kirsch erhält die ersten geringen Abstiche auf
aber noch 3 mal durchgearbeitet werden, bis man
auch ihnen auch endlich ein Kirsch erhält. —
Bey den Mittelschlamm welcher bey erstmaligen
stoßen zuletzt Stoß und Abstiche giebt, wird die
Arbeit noch 4 mal wiederholt, bey den jedesmali,
gen Stoßen, werden die erhaltenen Abstiche auf die
Seite gestürzen, und blos die zuletzt wiedergewonnen
Hand genommen, bey 3 mal Stoßen erhalten
zuletzt Stoß und Kirsch bey 4 mal stoßen aber ein
Stoßstoß und ein gutes ein Kirsch. Wie
kommen die auf die Seite gestürzten Abstiche in die
Arbeit, und diese erhalten bey ersten mal
stoßen gute und geringe Abstiche, welche erstere

die Schlämme aus den Mittelgerinnen, vorzüglich 2 zinnen Bremischen Kennen, vor, der nachfolgende Schlich vermischen die Schlämme in Kennen wenn sie erst naßgestossen sind wieder in der Naßkasten, und werden nochmals gestossen, wenn man gute und geringe Abstiche erhält, die ersten werden dann noch einmal durchgearbeitet, bis man reinen gemischten Glanz oder bleyischen Erz erhält, die bey dieser Arbeit erhaltenen Abstiche kommen nun mit den ersten Abstichen zusammen und werden mit diesen gemeinschaftlich durch, mal durchgestossen, wornach man den reichgeringen oder gähgeringen Erz mischt wenigen Bolhen Gehalt. Bey den 1ten und 2ten Satz findet dasselbe Verfahren wie schon geschrieben haben seine Anwendung nur daß man hier noch geringere Erz erhält als bey den Schlämmen des 3ten und 4ten Satzes werden mit den Schlämmen zwey mal gestossen, die erhaltenen Abstiche zerfallen wie der Grund sagt in die mild. Stücke und in die Erz oberstuff der Grunde liegende gute Abstiche kommen in den Naßkasten, und nach diesem auf den Herd, wornach man noch mehrmaliges Stoßen

4ter Abschnitt.

Ökonomische Uebersicht der Arbeit des Erzgewinnens und der gehabten Aufsicht bey der Stoßherdarbeit

endlich 1 Ctr. gutes Erz erhält. Für die Einschlämmgilt nun wie der die letzte Vorschrift. Zu einem jedesmaligen Einschlämmen wird ein Fuß voll Schlämme genommen, und die Schlämme und den verschiedenen Sätzen werden auch ganz regelmäßig vorgenommen.

Es sind nun auf diesen Stoßherde von den aus obigen 110 Fuß von guten Pochgange erhaltenen 2552 Centner Schlämmen in jeder Quartal in 863 Stunden 7126 Centner verschlämmt worden. Demnach hat man nun folgendes Erz erhalten. als.

aus 1011 Ctr. Pochhaufwerk sind in 280 Stunden 98¾ Ctr. erhalten worden, aus 347 Centner Pochhaufwerk sind in 99 Stunden 32½ Centner Erz gewaschen worden, und 378 Centner Mittelschlämme hat man in 155 Stunden 45½ Centner Erz erhalten ferner aus 409 Centner 1ter Satz in 281 Stunden 71 Centner und endlich erhielten aus 32 Centner 2ter Satz in 48 Stunden 4 Centner Erz. Demnach hat man aus obigen 7126 Centner Schlämmen 252 Centner Erz erhalten.

Es beträgt daher die Abgang welcher bey der Arbeit stattgehabt hat 1874 Centner. Von obigen 252 Centner Erz sind 245 Centner

zur Hütte abgeliefert worden, der Gehalten
Silber betrug denen 59 Mark 1 Loth, wofür
man eine Bezahlung von 493 Thl 3 gr erhielt.
Dieser wird die baare Einnahme. An Aus-
gaben hatte man hingegen 47 Thl 21 gr 4 d an
Löhnen 7 Thl 19 gr 6 d an Erzkäufen
(in sächs. Erzgrd. Mulden Hüttzäsch an 3 gr und in
Erzgrd. Hallbrücken Hüttzäsch an 1 gr 3 d).
Folglich beträgt die Summe aller Ausgaben,
wenn noch 8 Thl für Unterhaltungs Kosten Abzug
an Gezähe und dergleichen in Rechnung bringt 45 Thl
16 gr 10 d. Man hat demnach diese Summe stands
als die Schmelz Kosten von einer Einschmelzung
gegen einen Gehalt von 453 Thl 12 gr 6 d.
Es betrug der Durchschnitt 1 Fuder Schlackenzu-
ziehen und Verschlagen 15 gr 4 Pfennig.
Kuchen hat man in diesem Quartal Tri-
nitatis durch abgeschriebene Schmelzer, nicht
angegeben 103 Fuder Schlacken verarbeitet und da-
raus 2128 Zentner Stücken erhalten worden. Von
diesen Stücken sind nach obigen Verschlagen in 78 Stun-
den 1955 Zentner Stücken verarbeitet worden.
Aus denselben hat man durch die Verschlagearbeit
197 Zentner Erze erhalten, es beträgt daher der Ab-
gang an tauben Stücken 1758 Zentner, von

Von 197 Centnern Erze sind 164 Centner dem Gestänge entnommen, welche 20 Mark 13 Loth 2 Qu. Silber enthielten. Das Bernsteinen Bezahlung von 176 Thl. 7 Gr 8 Pf. Daher nun abzugehenden Ausgaben sind folgende als. 37 Thl 6 Gr 1 Pf Schmelzlohn 32 Thl 16 Gr 9 Pf Erzfuhrlohn Bergrichtern auch 5 Thl für Unterhaltungskosten und daß in Rechnung so beträgt die Summe sämmtlicher Ausgaben 46 Thl 6 Gr 3 Pf. Diese nebst obigen Kosten von obigen 176 Thl 7 Gr 8 Pf abgezogen bleibt ein reiner Gewinn von 63 Thl 13 Gr 11 Pf. Ich kann nun eigentlich zur Beschreibung der liegenden Gänge, da hier keine vorhanden sind, so kann ich sie mit der Erzeugung beschließen. —

VII^ter Theil.

Von der Beschickung der aufbereiteten Erze und der Erzlieferung

1te Abschnitt.

Von der Beschickung der aufbereiteten Erze. —

Die Beschickung der Erze geschieht sowohl für die Schmelzhütte die verschiedenen Erze in der Weise, daß Beschreibung der Scheide und Pochwerke nebst mehrmals erwähnten Erz- oder Klaubekammer welche sich 6 Ellen unter der Scheidebank befindet. Hierzu werden nun die verschiedenen Erze, deren man 3 Sorten hat, von verschiedenem Gehalte, hinter einander gemischt und abgeschlagen, daß man einen gemischten mittleren Erz,

halten 7 bis 8 Loth im Centner hält, die ganze Erzlieferung mag jedoch allein die Menge der vorigen Quartal aufbereiteten Erze, nicht 247 Centner. Der trockengepochte Blei glanz bedarf einer Röstung und Beschickung mit manchen Zuschlägen ganz ähnlich den trockenen Erzen, erfordert zur Abtreibung auf Hütten großen Aufwand, d. h. beschickt man ihn mit 5 bis 6 Loth Silber und 50 bis 60 Pfund Blei im Centner so fällt nur 2 Ctr. 4 Pfd. 12 Lth bekommt, von vorigen Quartale liefert man von demselben 248 1/4 Ctr. d. h. Erze von besserer, wenn von guter und geringer Erzplanzung zusammen einen Gehalt von 4 1/2 bis 5 Loth Silber und 40 bis 50 Pfund Blei einhalten. Betrachtet man die reine Bleiglanz von der Schiedungsarbeit in großer Menge genug, um sie zusammen liefern zu können, so muß man selbige erst durch Zerkleinerung, welche Erzeugen einen Durchschnittsgehalt von 4 1/2 bis 6 Loth 95 bis 60 Pfund geben. Die Menge aller vorigen Quartale aufbereiteten Erzes beträgt 543 Centner.

Bey den abgedachten alten Erzen wird man bey Mangel derselben eine Rücksicht nehmen, den die alten zugroßen Räumbergerze, welche die Arbeiten

zu hinzichtnehmen Gesundheitsschädlichkeit ist,
möglich, es zu verhüten, indem man dabei zu man-
cherlei Zeit zu Zeit mit einem in Essig ein-
getauchten grünen Reisigbusen besprengt. Die
gewöhnliche Menge selbstgeschlachteter und mit
Salz und Salpeter Mangel einer aufgehängten
Sieben, welche eine verschiedene Größe haben,
haben, deshalb auch der Lagerstätten Zeit und
zu mit unterst. —
Der Silbergehalt der genommenen Lage steigt von
1 Loth bis 14 und 15 Loth, dessenungeachtet Silberge-
halt so verschiedenen Lage, welche gewöhnlich
unterwärts und demselben Zeitpunkt, finden in ein
gewissen Zeitraum vorkommen, ist ersichtlich
der Frischgänge, mit denen man selbige verhält, so
z. B. gelben Frischgang, an einem Gang kreuzen
mit 70 Lötige Schlichgänge, dessengegen Frischgänge
an einem mit den Fixsternen 2 bis 4 Lötig
zu Lage geben, in beyden Fällen, sowohl wenn
mehrere als einerlei Lage hat, sondern das Silber
so beschaffen, dass man einen bestimmten Mittelge-
halt annehmen kann, welcher 8 bis 12 Lötig. und
im letzten 4 bis 6 Lötige Lage erhält. Man ver-
fährt im ersten Quartal wenden alten Frischgang

durchschnittlich 4 Stunden Erz Bei Klingen und Bl.
schickung der Kupferoxyd überhaupt geschieht nach auch
schon bey der Beschreibung des Kupferschiefers erwähnt
Erz kommen, welche unmittelbar neben der Kupferschiefer
sich befindet. Durch die Kupferarbeiten erhalten wir Erz
folgende Bestandtheile als gewöhnlichen
Gehalt, wenn die Schichtung ist sehr viel Bleyglanz
enthalten von 5 bis 6 Loth Silber, und 36 Pfund Bley
halt. Ferner bleyisches Erz von 8 bis 10 Loth Silber
und 16 Pfund Bleygehalt und endlich gediegen
reiches Kupfererz von 1½ bis 5 Loth Silbergehalt.
Letzteres aber schichtungsweise enthält nur Bleyglanz
zwischen, reiche und zähe Kupfer, enthält
im Centner 5 bis 6 Loth Silber und 65 Pfund Bley, die
reichen Kupfer enthalten bisweilen mehr im Centner
½ Loth Silber. Die Kupfer werden ohne das Bemerken
wegzuschmelzen abgeliefert, die gewöhnlichen Bley
glanz aber wird nun am Vorter zu verschmelzen,
enthalten Sich so beschickt, derselben wegge
bem Gehalt herausbringen.

2te Abschnitt

Vorder Erzlieferung

Das Quantum Erz welches man alle 14 Tage zur
Hütte abliefern will, wird vorher Oberstiegers be
stimmt, es beträgt gewöhnlich soviel, daß man

und für den Centner Erzgrund die Unterhaltung Hütten Gebäuden 3 Z, es werden die Erzgründen von den Grundbesitzern gethan, welches der Häuer Fleischer Gelbrod verfaßt. —

Was nun die Bezahlung der Erze betrifft, so kommen für den Centner edel Erz nach Abschreibung von 7 bis 8 Pfennigen an 5 Thlr. 12 gr für den Centner Schwarz oder Blauzinn 4 Thlr 16 gr für den Ctr. Bohnerz 4 Thlr 8 gr. für den Ctr. Mulmerz 3 Thlr 20 gr. und für den Centner Kiesel 6 gr. —

Insgemein Erzbezahlung für ein Quartal beträgt daher für alle einzelnen Quartal gelieferten 1506 Centner Erz 3553 Thlr 5 gr 7 Pf.